Nah am Auge, nah am Herz, nah an Kunst und Kultur Schulkooperationen der Jugendkunstschulen aus Landesmitteln 2011/12



Magazin 2012 aktuell der Jugendkunstschulen Baden-Württemberg

Inhaltsverzeichnis

Inhalt	Seite	Inhalt	Seite
Vorwort		Geistig Behinderte gestalten ein	
Monika Fahrenkamp	1	Deckengemälde für das Kißlegger Schloss Kunstschule Sauterleute, Leutkirch	22-23
Statistische Auswertung		·	
der Schulkooperationen	2	Mensch – Gruppe – Raum Freie Kunstakademie Mannheim	
"Jeux Dramatiques" und "Singing in the rain!"		Jugendkunstschule	24
Junges Kunsthaus Bad Saulgau	3	Schultheatertage "Im Rampenlicht"	
Graffitikunst im Stadtbild und		Projekt mit allen Schulen	
Phänomene der Wissenschaft		Jugendkunstschule Markgräflerland	25
Jugendkunstschule Balingen	4	3	
		Akt-, Foto- und Videoworkshops	
Mit Geistig Behinderten		Jugendkunstschule Bodenseekreis	26
öffentlichen Raum gestalten			
Kunst- und Musikschule der		Landesgartenschau 2012 –	
Stadt Donaueschingen	5	Kunstfenster verändern den Blickwinkel	
State Bollagesellingen	J	Jugendkunstschule Nagold	27
"Occupy Bach" –		Jugenakanstschale Nagola	21
eine gewagte Tanzperformance		Atelierarbeit, Theaterspiel mit	
Jugendkunstschule Biberach	6-7	Körper- und Geistig Behinderten	
Jugenukunstschule bioerach	0-7	Kunstschule Offenburg	28-29
Integration und nachhaltige Bildung		Runstschale offenburg	20-23
Musik- und Kunstschule Bruchsal	8-9	Graffitikunst auf Schulhof-Innenwände	
Wasik and Kanstschale Brachsal	0 0	Musik- und Kunstschule Nürtingen	30
Station Gott/Transzendenz und		Wasik and Kanstschale Wartingen	30
der Turmbau zu Babel		Die Bremer Stadtmusikanten - Theaterspiel	
Jugendkunstschule Fellbach	10-11	Jugendkunstschule Reutlingen	31
Erde, Wasser, Feuer, Luft und der rote Klapperbus		Ästhetische Früherziehung und Kunstprojekte	
Kunstschule Filderstadt	12-13	Jugendkunstschule im Landkreis Rottweil	32-33
"Weit vom Auge, weit vom Herz"		Kunst am Bau - Schulhofgestaltung	
Literaturpreis für muslimische HauptschülerInnen		Kunst- und Werkschule Schönaich	34
Jugendkunstschule Freiburg	14-15		
		Ein Lesethron für Lesewettbewerbe in der Schule	
Kreative Gestaltung des gemeinsamen Lernumfelds		Jugendkunstschule Stuttgart	35
Jugendkunstschule Heidelberg	16-17		
		Steindenkmäler für Deserteure	
Lebendige Museumspädagogik		Kunst- und Kulturwerkstatt	
Kinder & Kunst Heidenheim	18	für Kinder und Jugendliche Ulm	36-37
Eine begehbare Raumzeichnung		Große Künstler, ihr Leben und ihr Werk	
Jugendkunstschule Heilbronn	19	Jugendkunstschule Walldorf	38
Jugenakunstschule Hellorollii	13	Jugenukunstschule Wandon	30
Körpersprache, Comic und Graffiti		"Triadisches Ballett" von Oscar Schlemmer	
Jugendkunstschule Karlsruhe	20	für Kinder mit Migrationshintergrund	
	,	Musik- und Kunstschule Winnenden	39
Einer für alle - alle für einen!			
Theaterprojekt Parzifal		"Woher ich komme und wohin ich will" –	
Kunstschule der Städte Ludwigsburg,		eine integrative Spurensuche	
Bietigheim-Bissingen und Kornwestheim	21	Kunstschule Unteres Remstal	40-44

Vorwort



Sehr verehrte Leserinnen und Leser.

unser Magazin 2012 gleicht einer Mischung feiner Pralinées, die man sich gerne auf der Zunge zergehen lässt und dabei angenehme Glücksgefühle verspürt.

Die Zutaten sind üppig und kostbar:

- * Alle Künste fließen ein, die Bildende Kunst, die Handwerkskunst, Theater und Spiel, Tanz und Bewegung, Sprache und Literatur, Fotografie und Film, die Neuen Medien.
- * Die Künste in ihrem gestaltenden Werdegang innerhalb der Menschheitsgeschichte und ihren aktuellen zeitgenössischen Darstellungsformen.
- * Mit den Künsten ist alles umsetzbar: was uns angeht, was uns beschäftigt, was uns herausfordert, was wir gerne hätten, was wir noch nicht kennen, was wir weiterentwickeln wollen. Die Welt steht offen!
- * Die Künstlerpersönlichkeit als Dreh- und Angelpunkt für qualifizierte künstlerische Konzepte und spannende Themen.
- * Der Reichtum der Materialienvielfalt, das Ambiente unterschiedlichster Lernumfelder, der Anreiz sinnlicher Wahrnehmungen.
- * Die wertvollen Begegnungen zwischen Jugendkunstschule, Schule, Lehrkräften, Künstlern und den jungen Menschen.
- * Die künstlerischen Sprachen der Kinder und Jugendlichen, so ganz verschieden, ideenreich, intensiv, eigenwillig in ihrer individuellen Gestaltung und so sichtlich gemeinschaftlich sich zusammenfügend, wenn es um eine große komplexe Aufgabe geht.

Genießen Sie nun die erlesene Kooperationsvielfalt, die sich aus unseren üppigen Zutaten und dank zusätzlicher Landesmittel entwickeln konnte. Das schließt keineswegs aus, dass das Kreieren des Projektes und seine Durchführung nicht immer glatt und unkompliziert verlaufen ist, aber die Mühen haben sich jedenfalls gelohnt. Das zeigen alle Beispiele.

Da wir leider noch nicht so weit sind, diese kostbaren Schokoladenleckereien für teures Geld verkaufen zu können, sondern eher in deren aufwändige Herstellung Geld investiert werden muss, brauchen wir weiterhin eine sichere finanzielle Unterstützung, um die nachhaltige Qualität der vielfältigen Schulkooperationen zu gewährleisten.

In diesem Sinne verbleibe ich mit herzlichen Grüßen

Monika Fahrenkamp Vorsitzende

Mr. Galuleur

Landesverband der Kunstschulen Baden-Württemberg

Statistische Auswertung

Die hier im Magazin aktuell aufgeführten Schulkooperationen der Jahre 2011 und 2012 entstanden auf Initiative der Jugendkunstschulen Baden-Württemberg oder auf Anfragen von Kindergärten und Schulen.

Die statistische Auswertung ergab folgende Ergebnisse:

Beteiligte Jugendkunstschulen	28
Durchgeführte Kooperationen	130
Abgehaltene Unterrichtsstunden	3.800
Beteiligte Schülerinnen und Schüler	2.850

Schularten

Schulen für Körperbehinderte	1
Gemeinschaftsschulen	2
Gewerbeschulen	2
Schulen für Geistigbehinderte	8
Gymnasien	10
Hauptschulen	15
Realschulen / Werkrealschulen	25
Kindergärten	25
Förderschulen	26
Grundschulen	51

Pro Kooperation waren im Durchschnitt **22** Schülerinnen und Schüler beteiligt. Pro Kooperation wurden ca. **29** Unterrichtsstunden aufgewendet.

Eine Unterrichtsstunde wurde mit 35 € incl. Materialien berechnet. Bei 22 Schülern im Durchschnitt beliefen sich die Kosten pro Kind auf ca. 1.60 € pro Unterrichtsstunde.

Die Kooperationen fallen durch eine große Themenvielfalt und der Verknüpfung von mehreren Fachbereichen auf. Der "Kunst im öffentlichen Raum" fällt eine besondere Bedeutung zu: Schulplatz–, Raum–, Wand– und Weggestaltungen waren gefragt, ebenso das Bespielen besonderer Orte wie zum Beispiel eine städtische Galerie, ein Schloss, ein Fluss, ein Besinnungsweg.

Jugendkunstschule Bad Saulgau "Jeux Dramatiques" und "Singing in the rain!"



Rosa, rot und himmelblau, ist die Welt, in die ich schau Tanz, Theater und Bildende Kunst Kindertagesstätte Kinderhaus Bad Saulgau gruppenübergreifend 20 Kinder, 20 Unterrichtsstunden Dezember 2010 bis Januar 2011

Ein wunderbares Spektakel eröffnete sich für die 20 Kinder aus dem Kinderhaus: Sie erlebten Ausdrucksspiele aus den "Jeux Dramatiques", gestalteten blaue Kunstwerke aus Tüchern und Papier, erlebten die Klanggeschichte "Im tiefen weitem Meer", betrachteten den "Unterwassergarten" von Paul Klee und den "großen Weg" von Hundertwasser, legten Spiralenwege, bauten Farb- und Schneckenhäuser, malten mit Zuckerkreide und ließen ihre Pinsel tanzen zu wilder, lauter, leiser und schneller Musik.

Quirlige Quader - Baukunst

Bildende Kunst, plastisches Gestalten Förderschule Erich-Kästner-Schule Bad Saulgau 6. und 7. Klasse 8 Jugendliche, 30 Unterrichtsstunden März bis Juli 2012

Aus strengen Körperformen wachsen "quirlige" Baukörper, die sich mit gebastelten Bäumen, Autos, Menschen zu einer bunten Stadt formieren. Farblich gestaltete und lackierte hohe Pappröhren werden als Schmuckelemente vor der Fassade des Jungen Kunsthauses aufgebaut. Große Schachteln, Farben, Tapetenreste, Recyclingmaterialien verwandeln sich zu Wänden, Böden, Möbeln und Zimmerecken und laden zum chillen, kuscheln und faulenzen ein. Stäbe aus Papier – trotz gelenkiger Verbindungen mit Musterbeutelklammern sind die Dreiecke stabil.





Theater, Tanz, Musik, Kunst, Sprache Grundschule und Integrationsklasse Brechenmacher Schule und Aicher-Scholl-Schule für Geistig Behinderte 3. Klasse 34 Kinder, 3 Themengruppen 24 Unterrichtsstunden November und Dezember 2010

Ohne Wasser kann man nicht leben

Weitere Projekte

Die ferne Welt der Galaxien Tanz, Theater, Musik, Hörspiel Bildende Kunst, Plastisches Gestalten Hauptschule Brechenmacherschule 5. Klasse 30 Schüler, 3 Gruppen 20 Unterrichtsstunden Dezember 2011 bis März 2012

Was tun bei Langeweile? Singing in the rain! Breakdance Tanz und Theater Grund- und Hauptschule Brechenmacherschule Bad Saulgau 6. Klasse 19 Schüler, 2 Gruppen 16 Unterrichtsstunden Februar 2011

Experiment Kunst Bildende Kunst, plastisches Gestalten Förderschule Erich-Kästner-Schule 5. Klasse 12 Schüler 30 Unterrichtsstunden März bis Juli 2012



Jugendkunstschule Balingen Graffitikunst im Stadtbild und Phänomene der Wissenschaft

Figuren aus Holz Bildende Kunst und Werken Ganztagskindergarten, Ev. Kindergarten Ostdorf Vorschulkinder 4 bis 5 Jahre 20 Kinder, gruppenübergreifend, 3 Gruppen 30 Unterrichtsstunden Januar bis März 2011

In den Räumen des Kindergartens Ostdorf arbeiteten drei Gruppen von 6 bis 8 Kindern an diesem künstlerischen Projekt. Im ersten gemeinsamen Gespräch entwickelten sich schnell Ideen. Die Kinder wollten mit Holz arbeiten. In der Ideensammlung fanden sich Begriffe wie Blumen, Bäume, Schmetterlinge und Wiese aber auch Raketen und Weltall. Alles wurde dann Schritt für Schritt besprochen und als Bilder und Holzfiguren umgesetzt. Zum Einsatz kamen verschiedene Hölzer, Holzplatten, Sand, Sägespäne und Farbe. Es wurde gesägt, geschmirgelt und gehämmert. Einzelteile wurden zusammengeklebt, genagelt, geschraubt und bemalt. Rakete und Weltkugel wurden mit Metallstäben versehen und im Außenbereich mit einem Betonsockel befestigt. Die Bilder und Objekte wurden im Kindergarten ausgestellt.

Zusätzlich zu der überaus positiven Erfahrung, eine eigene Idee verwirklicht zu haben, lernten die Kinder – unterstützt durch erfahrene Künstler – viel über Gestaltungsmöglichkeiten, Materialien, Werkzeuge und Arbeitstechniken!







Weitere Projekte

Herstellung eines Flachreliefs
Komplexe künstlerische Arbeitstechniken
Bildende Kunst und Plastisches Gestalten
Grund-, Haupt und Werkrealschule
Sichelschule Balingen
Klasse 6a und 6b, 2 Gruppen
Ort: Jugendkunstschule Balingen
25 Jugendliche
30 Unterrichtsstunden
Dezember 2010 bis Januar 2011

Farbe, Licht und Schatten Kunst und Wissenschaft – Bildende Kunst, Werken, Medien Grund, Haupt- und Werkrealschule Sichelschule Balingen 3. und 4. Klasse, klassenübergreifend Ort: Jugendkunstschule 16 Kinder, 20 Unterrichtsstunden Dezember 2011 bis März 2012 48 Kinder, 32 Unterrichtsstunden März bis Juli 2012

Graffiti-Kunst im Stadtbild

Bildende Kunst Realschule Balingen Jugendkunstschüler und Realschüler 12 Jugendliche, 14 bis 17 Jahre 28 Unterrichtsstunden Juli und August 2012

Zahlreiche Balinger Bürger staunten nicht schlecht, als sie die Unterführung der B 27 beim Krankenhaus passierten. Grund war ein Projekt der Jugendkunstschule Balingen. Auf gut 30 Meter Länge entstand sehr ansprechende Graffitikunst. Die Jugendlichen der Jugendkunstschule hatten Schüler der Realschule eingeladen, gemeinsam an zwei Wochenenden die Seitenwand der Unterführung zu gestalten. Zwölf Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren waren mit Entwürfen, Kreide und Spraydosen ausgerüstet, um ihre Ideen umzusetzen. Den Schülern hat es großen Spaß gemacht.

Writings und Styles wechseln sich in knackigen Farben und dunklen Schatten ab. Ob Gorilla, Popey oder Teenyfiguren, coole Bilder haben die Jungs und Mädels gesprüht. Sehr ermunternd waren auch die Kommentare der Passanten, die sich über die Gestaltung sehr positiv äußerten und durchaus die Qualität der Arbeiten wahrnahmen. "Endlich wurden mal professionelle Sprayer engagiert," freute sich eine Passantin am Freitagnachmittag. Ermutigt durch das tolle Ergebnis sind jetzt alle Beteiligen zuversichtlich, dass sich noch mehr graue Flächen in Balingen finden lassen, die mit den jungen frischen Botschaften und Styles der Graffiti-Künstler verschönert werden können und so das Stadtbild lebendig werden lassen.





Jugendkunstschule Donaueschingen Partnerstadt Saverne und Kunst im öffentlichen Raum

"Das Einhorn und die Mühle"
Donaueschingen und Partnerstadt Saverne
Förderschule Heinrich Feuerstein Schule
Theater und Figurenspiel
klassenübergreifend
6 Schülerinnen und Schüler, 30 Unterrichtsstunden
März bis Juli 2012

Im Rahmen der Heimattage 2012 in Donaueschingen und Umgebung kam es unter dem Motto "Baden-Württemberg verbindet" zu einer Kooperation mit der Musikschule Saverne, einer Partnerstadt von Donaueschingen. Insgesamt waren über 60 Kinder beider Städte beteiligt, unter anderem auch sechs Schülerinnen und Schüler der Heinrich-Feuerstein-Förderschule. Sie übernahmen den Part der Figurenspieler und stellten die extra für dieses Ereignis geschriebene Geschichte mit Flachfiguren dar, begleitet von einem aus den restlichen Kindern gebildeten Jugendorchester. "Das Einhorn und die Mühle" wurde in Donaueschingen als auch in Saverne erfolgreich aufgeführt.

"OffenSichtlich"

Kunst im öffentlichen Raum gestalten

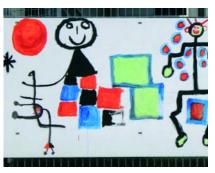
Schule für Geistig Behinderte
Karl Wacker Schule Donaueschingen
klassenübergreifend
8 bis 9 Jugendliche, wechselnde Besetzung
46 Unterrichtsstunden
November 2010 bis Juli 2011
7 Jugendliche, wechselnde Besetzung
50 Unterrichtsstunden
Dezember 2011 bis Juli 2012

Die Jugendlichen trafen sich einmal die Woche in wechselnder Zusammensetzung. Zunächst wurden Grundlagen vermittelt und eingeübt, ehe es an die zum Teil großflächigen Arbeiten ging.

Ausgangspunkt waren Arbeiten von Joan Miró, die zunächst betrachtet, dann nach empfunden wurden. Aus seiner Formensprache wurden einzelne Elemente zu "neuen Mirós" komponiert. Das geschah zeichnerisch, malerisch und in Drucken. Zuletzt wurden von den behinderten Schülern und Schülerinnen 2 x 1 m große Alu-Dibond-Platten mit Acryl-Farbe bemalt. Sie schmücken jetzt einen Zaun an einer Haupteinfallsstraße von Donaueschingen.

Für den nächsten Schritt wurden 15 cm breite und 2 m lange Streifen aus Dibond benutzt, welche mit Acrylfarben frei gestaltet wurden. Sie sollen die Wand einer Kapelle zieren, welche sich an den Zaun anschließt. In einem weiteren Schritt leiten die Streifen zu farbig gestalteten Holzpfählen in verschiedener Länge über, die eine Art Wegleitsystem bilden. Sie führen in den Schulhof und zu einer totempfahlähnlichen Stele, die wiederum mittels Farbcodes auf die verschiedenen (Fach-)Bereiche der Schule hinweisen.





Das Projekt "OffenSichtlich"

ist ein Langzeitprojekt mit dem Ziel, in Donaueschingen Kunstwerke von Behinderten zu präsentieren. Start der Aktion war das Schulgelände, von dort "eroberten" die Jugendlichen ihre Stadt mit großflächigen und farbenfrohen Werken.







Jugendkunstschule Biberach Bildende Kunst und Playback Theater

Projekt 1: Paradiesvögel für einen Umzug

Werken, Malerei, Maskenbau
Projekt 2: Playback Theater
Rollenspiele, Theater, Sprache
Projekt 3: Annäherung an Paul Klee
Kunstbetrachtung, Malen, Zeichnen, Musik
Grundschule Braith-Schule Biberach
Ort: Ateliers der Jugendkunstschule
Klasse 1a und 1b, 4a und 4b
91 Kinder, drei Gruppen, 60 Unterrichtsstunden
Januar bis Juli 2011



Mit der Kunstlehrerin der zwei vierten Klassen zusammen galt es, Vogelmasken für den bunten Umzug des Schützenfests herzustellen. Zunächst war vor allem die handwerkliche Arbeit der Schüler gefragt: Jedes Kind umkleisterte einen Luftballon mit genügend Schichten Zeitungsschnipseln und fertigte eine Schnabel- und Augenform aus Karton an. Das Ganze wurde zu einem stabilen Vogelkopf zusammengesetzt, der im besten Fall schon genau auf den jeweiligen Kinderkopf passte. Nach dem Anfertigen der Maskenrohlinge grundierten die Kinder ihre Maske und bemalten sie farbenfroh und fantasievoll mit Acrylfarbe.

Zur Inspiration wurde die farbige Federpracht verschiedener Vögel vom Pfau bis zum Tukan betrachtet. Nach der Bemalung wurde geklebt, geklebt, und nochmals geklebt mit der Heißklebepistole, eine echte Herausforderung für die Kinder! Ein bunter "Kamm" aus Stoffstreifen, Bändern und Federn schmückte schließlich die Paradiesvogelmasken. Der Umzug war natürlich ein besonders toller Tag für die Kinder!

Kinder erzählen und spielen Playback Theater

Im Playback Theater kann man die alltägliche Erfahrung von Kindern als Grundlage für das gemeinsame Spiel nutzen. Einerseits bekommen die Kinder Gelegenheit von dem Erlebten zu berichten, andererseits können sie die anderen daran teilhaben lassen, indem sie das Erzählte nachspielen und so auch ihre eigene Sichtweise mit einfließen lassen. Ein fruchtbarer Prozess für alle.

Paul Klee und sein Werk

Im freundlichen Atelier der Jugendkunstschule machte Dozentin Lisa Rudolf die Kinder der beiden ersten Klassen mit dem Künstler Paul Klee, seinem Leben und seinen Bildern bekannt. "Senecio" und die "Rote Brücke" wurde den Kindern ganz vertraut in den gemeinsamen Gesprächen über die verschiedenen Farben und geometrischen Formen. Zwei verschiedene Musikstücke wurden gehört und zu diesen mit beiden Händen gezeichnet, einmal weiche, runde und einmal eckige Formen.

Die Bilder dienten als Ausgangspunkt und Inspiration für das eigene Gestalten der Kinder, die z.B. nach der Bildbetrachtung von "Senecio" mit stark farbigen, leuchtenden Ölkreiden und Wasserfarben ihre eigenen bunten, ver-rückten Köpfe malten.















"Occupy Bach" Tanzperformance

"Occupy Bach" Tanzperformance

Moderne Tanzperformance Real- und Hauptschule Dollinger Realschule und Mali-Hauptschule 6. bis 8. Klasse, klassenübergreifend 17 Jugendliche, 80 Unterrichtsstunden Dezember 2011 bis Juli 2012

Moderne urbane Tänze begegnen der klassischen Musik aus dem wohltemperierten Klavier von Bach (Präludien und Fugen). Schüler unterschiedlicher Schularten studierten zusammen mit der Breakdance-Gruppe "Funky Kids" eine moderne Tanz-Performance zur klassischen Musik von Johann Sebastian Bach ein.

Seit Dezember 2011 unterrichtet der Ulmer Choreograf Domencio Strazzeri die Schüler und sorgt so für die passenden Bewegungen im modernen Ausdruckstanz dazu. Die Unterrichtung in Tanz und Choreografie sowie das Arbeiten in der Gruppe war ungewohnt. Anfangs war es vor allem für die Jungs ein ziemlicher Schritt, von ihren gewohnten Hip Hop Figuren sich z.B. auch auf Menuetttänze auf Bachmusik einzulassen, aber der Spagat ist gelungen.

Kreativität, frische Ideen, Unbeschwertheit und viele neue Bewegungsformen in schön arrangierten Szenen begeisterten das Publikum im ausverkauften Haus über drei Tage hinweg.

Das Tanzprojekt stand unter der Schirmherrschaft des Dirigenten und Opernregisseurs Christoph Hagel aus Berlin, künstlerischer Leiter der international erfolgreichen Show "flying Bach".









Musik- und Kunstschule Bruchsal Berufliche Ausbildung und künstlerische Schulhofgestaltung

Farbige Fliesen und Vogeltränken

Bildnerisches und plastisches Gestalten, Werken Schule für Geistig Behinderte, Karl-Berberich-Schule Bruchsal Vorbereitungsklasse zur beruflichen Ausbildung 12 Jugendliche, 20 Unterrichtsstunden, insgesamt 60 Unterrichtsstunden Dezember 2011 bis Juli 2012

Das Ziel war eine Verbindung zwischen Schule und späterem beruflichem Tätigkeitsfeld, das Finden von persönlichen Stärken der Jugendlichen, Ausbau ihrer eigenverantwortlichen Aktivitäten zur Berufsfindung, Schaffung von Kontakten zum Ausbildungsmarkt sowie zu Firmen und Institutionen.

Die Jugendlichen gestalteten gemeinsam mit dem Bildhauer und Dozenten Martin Gehri farbige Kacheln und Fliesen sowie Vogeltränken aus Ton, die bei den Firmen Steinbach sowie Böser zum Verkauf angeboten wurden. Einzelstücke verwendete das Bauamt Bruchsal in öffentlichen Gebäuden als Zierkacheln. Die farbig ausgeführten Vogeltränken sind in Bruchsaler Schulen aufgestellt sowie im freien Verkauf erhältlich. Über die handwerkliche und berufsvorbereitende Tätigkeit hinaus wurde den Schülern somit ein direkter Kontakt zu Verkauf und Anwendung ihrer Produkte ermöglicht.

Die große Mosaikschlange im Pausenhof – Künstlerische Schulhofgestaltung Bildende und plastische Kunst, Werken Grund- und Hauptschule der Sebastianschule Neuthard 1. bis 4. Klasse, unter Mitarbeit der Eltern 71 Kinder, 35 Unterrichtsstunden November 2010 bis Juli 2011

Projektidee

Der Schulhof der Sebastian Grundschule sollte umgestaltet werden, auch altersgemäß, damit sich die Kinder geborgen fühlen können. Gemeinsam mit der Musik- und Kunstschule Bruchsal und Vertretern der Sebastian Grundschule wurde die Idee einer riesengroßen Mosaikschlange entwickelt, die sich über den Pausenhof schlängelt. Das Objekt sollte den Kindern zum Spielen, Toben und als gemeinsamer Treffpunkt dienen. Zugleich wollte man die Eltern in das Projekt mit einbeziehen.

Projektverlauf

Die Kinder kreierten gemeinsam mit Lehrern und Eltern Mosaiknetze, die später als "Haut" für die Schlange dienten. In dieser Phase wurden auch die kommenden Schulanfänger-Kinder mit ihren Eltern hinzugezogen, um Schwellenängste zu vermeiden. Später arbeiteten die Eltern an der Ausformung und dem Errichten der Mosaikschlange. Die handwerkliche Arbeit erwies sich für die Kinder als körperlich zu schwer.

Neuer Impuls

Die Schule wurde jedoch nicht nur durch die schöpferische Arbeit umgestaltet, denn vor allem das Gefühl der Gemeinschaft unter den Kindern, Schülern und Schulanfängern, wie auch den Eltern veränderte das Umfeld der Schule zu einem Treffpunkt, der Impulse für weitere Aktionen gibt. Lernen, Bildung, Gemeinschaft, Kreativität und Spiel werden hierdurch vernetzt.









Kulturelle Vielfalt, Integration und nachhaltige Bildung

Zementfiguren für den Schulhof

Bildnerisches und plastisches Gestalten Grundschule und Werkrealschule, Joss-Fritz-Schule, Untergrombach 1. bis 4. Klasse der Grundschule, 7. bis 9. Klasse der Werkrealschule 14 Grund- und Realschüler, 80 Unterrichtsstunden März bis Juli 2012, bzw. Nov. 2012

Beide beheimateten Schulen, Realschule und Grundschule, wünschten sich eine Beteiligung ihrer Schüler an dem Projekt. Als Gestaltungselemente sollten figürliche, farbig gefasste Darstellungen aus Zement den gänzlich funktionalen Schulhof verschönern. Ein gemeinsames Planungsgespräch ergab: Die dritte Klasse der Grundschule erstellt die Tonmodelle der Figuren für den Schulhof, welche dann Schüler der siebten Klasse der Realschule, vergrößert aus Zement nachbauen. Diese fertigen Figuren wurden zum Abschluss wiederum von den Grundschülern angemalt. Mit einer großen Eröffnung im Herbst feierten Schüler, Lehrer und Eltern die ideenreichen Objekte und ihre Umsetzung in große farbige Betonfiguren auf dem Schulhof.

Wir sind Kinder einer Welt Eine bemalte Kachelwand

Bildende und plastische Kunst, Werken Grund- und Hauptschule mit Werkrealschule Stirumschule Bruchsal 3. Klasse, 21 Kinder, 25 Unterrichtsstunden November 2010 bis Juli 2011

Projektidee

Mit den Kindern der dritten Klasse der Stirumschule Bruchsal wurde ein Wandbild erarbeitet. Auf großformatigem Papier wurde ein gemeinsames Bild geschaffen, das die zuvor im Unterricht durchgeführte Einheit "Wir sind Kinder einer Welt" thematisierte. Nach dem Entwurf einer Skizze übertrugen die Kinder das Bild auf Kacheln. Nach dem Brennen der Fliesen wurden diese zu einem Kachelmosaik zusammengefügt und als Wandgestaltung in das Treppenhaus der Schule angebracht.

Impuls des Projekts:

Die Stirumschule Bruchsal ist ein fortwährender Kooperationspartner der Muks. In diesem Projekt lag der Fokus auf der Vertiefung der Unterrichtsmaterie. Durch die fächerübergreifende, künstlerische Arbeit wurde aus kurzfristig angelerntem Wissen nachhaltiger Bildungserwerb. Die Herkunftsländer der Kinder sind zu 70% nicht deutschen Ursprungs – hieraus lässt sich schnell ablesen, dass der Sachverhalt unterschiedlicher Kulturen ein stetiges Thema und auch Streitpunkt ist.

Über die Kunst konnten sich die Kinder spielerisch und gestalterisch mit den ethnischen Unterschieden auseinandersetzen. Sie entdeckten bei ihren Gesprächen und ihrem Schaffen, dass die kulturelle Vielfalt eine spannende Möglichkeit für Kreativität und Austausch darstellt. Ein weiterer Ausgangspunkt für das Projekt war die Tatsache, dass das Erscheinungsbild des Schulhauses nicht kindgerecht ist. Kahle Wände bilden keine Atmosphäre, die den Kindern Geborgenheit vermitteln. Durch ihren gestalterischen Beitrag wurde eine Verbindung zwischen ihrer schulischen Umgebung hergestellt, wodurch eine aktive Gestaltung des sozialen Umfeldes und Integration stattfand.









Jugendkunstschule Fellbach

Station Gott/Transzendenz und der Turmbau zu Babel

Besinnungsweg Fellbach-Oeffingen Interpretation mehrerer Stationen Kunstbetrachtung, Plastisches Gestalten Grundschule Schillerschule Oeffingen 2. bis 4. Klasse, klassenübergreifend 15 Kinder, 30 Unterrichtsstunden November 2010 bis April 2011





Auf dem Besinnungsweg in Fellbach-Oeffingen wurden den Schülern des klassenübergreifenden KunstAteliers die einzelnen Stationen, die Themen und die dort vertretenen bildenden Künstler und Künstlerinnen vorgestellt. Die hier abgebildeten Werke zeigen die Auseinandersetzung mit dem abstrahierten in Granit gehauenen Gesicht der Station "Gott/Transzendenz" nach Anatol Herzfelds Gottsucher und die Interpretation der Kinder nach ausführlichen Gesprächen durch selbst gefertigte Ton/Gipsköpfe, die zur Wiedereröffnung der Schillerschule präsentiert wurden.

Der Turmbau zu Babel – Großskulptur Bildende Kunst, Plastisches Gestalten Grundschule Schillerschule Oeffingen 2. bis 4. Klasse, klassenübergreifend 24 Kinder, 40 Unterrichtsstunden Dezember 2011 bis Juli 2012

Als nächstes wurde eine große Skulptur für das Treppenhaus der Schillerschule in Angriff genommen. Ausgehend von historischen Überlieferungen, archäologischen Funden und der biblischen Geschichte des Turmbaus zu Babel, fertigten die Kinder zunächst eine große Bauzeichnung in Frottagetechnik für den unvollendeten Turm an. Anschließend wurde der "Bauplatz" vermessen, die Größe des Turms und handhabbare Bauelemente definiert. Spielerisch wurde aus vielen Pappkartons ein erster Turm provisorisch aufgeschichtet.

In den verbleibenden Wochen bauten die Kinder unter künstlerischer Anleitung drei große Geschosse des Turms mit einer Grundfläche von 1,50 m x 2 m aus verschieden großen Verpackungskartons, Zeitungspapier und Kleister. Jede Etage von 70 cm Höhe wurde mit einem selbst gemischten Anstrich aus Marmormehl, Sand, Erdpigmenten und Acrylbinder bemalt. So wirkte der, um noch vier weitere Stockwerke gewachsene Turm fast wie ein archäologisches Objekt! Danach entstanden kleinere individuelle Architekturmodelle – für das eigene Zimmer.

Teamteaching mit Fortbildungscharakter:

Leitung und Konzept Susanne Waiss, Kunstschule Fellbach in Kooperation mit der Grundschullehrerin der Schillerschule.





Naturwissenschaft, Kunst und Literatur

Das FarbLabor aus der Natur

Bildende Kunst und Naturwissenschaft Förderschule Wichernschule Fellbach 3. bis 7. Klasse, klassenübergreifend Ort: Atelier in der Kunstschule 10 Kinder, 12 Unterrichtsstunden Mai 2012

Wie zaubert man gelbe Farbtöne? Koche gelbbraune Zwiebelschalen aus, Safflorblüten und Gelbwurz (Curcuma), die das Currypulver so schön färbt. Oder frisch geschälte Rinde von Apfelbaumzweigen, mit Alaun ausgekocht und mit Gummi arabicum angerührt, ergab zum Erstaunen der Kinder und Jugendlichen eine wunderschöne gelbe Aquarellfarbe. Spannend wurde es beim Rotkohl oder Blaukraut, das in feine Streifen geschnitten für eine Viertelstunde gekocht wurde. Je nachdem, ob es anschließend mit einer Lauge (Sodapulver, Kernseife) oder mit Säure (Essig, Zitronensaft) angerührt wurde, verfärbte sich der Rotkohl-Sud von blauviolett nach rot oder blau oder grün.

Verschiedene Grüntöne entstanden beim Auskochen von getrockneten Brennesselblättern, Weidenrinde, dem Kraut von Frauenmantel oder Spinatblättern. Brauntöne wurden mit Schwarzteepulver, Espressopulver, Walnussschalen, in Wasser eingelegten rostigen Eisenteilen und Tonerde erzeugt. Leuchtende Rottöne entstanden beim Auspressen von Roter Bete, aus abgekochten Amaranth-Blättern und exquisit aus fein gemahlenen, getrockneten Cochenille-Läusen. Ein weiterer Höhepunkt war das Herstellen von Zeichenkohle aus Weinreben auf dem Holzkohlengrill in unserem Garten und schwarze Farbe aus Kaminruß und Mahonienbeeren.

Von allen Farbtönen wurden "wissenschaftlich" beschriftete Farbkarten angelegt. Alle wässrigen Farblösungen wurden mit gelöstem Gummi arabicum gebunden. So konnten die Schülerinnen und Schüler mit den selbst hergestellten "Aquarellfarben" im Anschluss an die Laborarbeit noch wunderschöne leuchtende Bilder malen.

Das Element "Luft" – Flugobjekte Naturwissenschaft, Kunst und Literatur Förderschule Wichernschule Fellbach 1. und 2. Klasse, klassenübergreifend Ort: Materialwerkstatt der Kunstschule 15 Kinder, 30 Unterrichtsstunden November 2010 bis April 2011

Phänomene wie Luftwiderstand, Luftströmungen, mechanische oder physikalische Instrumente und kleine Maschinen faszinierten die Kinder ebenso sehr, wie sich künstlerisch-kreativ an "Luftmalerei" zu versuchen. Höhepunkt war das Entwerfen und Herstellen eines luftbetriebenen Fahrzeugs samt Straßenteil und Garage. Die Kinder sägten, raspelten, nagelten, leimten und montierten ihr eigenes Fahrzeug mit passender Garage und Straßenzufahrt. Antrieb: ein Luftbal-Ion! Auch wurden kleine Flugobjekte hergestellt, die sich zum Beispiel an fliegenden Samen von Bäumen, Sträuchern oder Blumen orientierten. Abgerundet wurde der handwerklich-kreative Teil durch die phantastischen Erzählungen des Lügenbarons Münchhausen.

Weitere Projekte

Die Invasion der Monsterinsekten Künstlerische Schulhausgestaltung Grundschule Silcherschule Fellbach Bildende Kunst, Plastisches Gestalten Klasse 3a, b, c und d, übergreifend 93 Kinder, 28 Unterrichtsstunden April bis 2012







Kunstschule Filderstadt

Totems und ein Tipi mit Platz für die ganze Klasse! Werken, Bauen, Malen, Sprechen, Essen & Kunst Förderschule Pestalozzischule Filderstadt Ort: Ateliers der Kunstschule Filderstadt und im Freien 8. Klasse, 8 Jugendliche, 70 Unterrichtsstunden Januar bis Juli 2011

Die Idee des Langzeitprojektes "Essen und Kunst":

Aufgrund einer langjährigen Zusammenarbeit mit Lehrkräften der Förderschule ist bekannt, dass viele Jugendliche große Probleme auf dem Arbeitsmarkt haben, ihre Chancen jedoch am größten sind, wo handwerkliches Geschick und Durchhaltevermögen und nicht die geistige Tätigkeit im Vordergrund stehen. Diese Schlüsselqualifikationen fördert die Kunstschule Filderstadt mit ihren Projekten und hilft den Jugendlichen dabei, Selbstvertrauen und Hoffnung in die Zukunft zu entwickeln.

Über ein Schuljahr hinweg ermöglicht die Kunstschule Filderstadt deshalb acht Schülern eines Jahrganges der Förderschule, sich in den Räumlichkeiten der Kunstschule in verschiedenen handwerklichen und künstlerischen Bereichen fortzubilden. Das sind Zeichnen, Malerei, Holzbearbeitung, Keramik, textiles Gestalten und Performance. Das wöchentliche Angebot beginnt jeden Vormittag mit einem liebevoll zubereiteten abwechslungsreichen Frühstück, das die meistern Kinder nicht mehr kennen!











Dank der Unterstützung des Landes Baden-Württemberg war es für die Förderschüler möglich, selbst entworfene Totems zu schnitzen und ein Zelt zu bauen, in welchem die ganze Klasse Platz findet.

Fazit einer schwierigen Situation

Das Schnitzen der mächtigen Totempfähle, das Zusägen und Entrinden der Stangen für das Tipi, das Zuschneiden und Bemalen der großen Zeltwandflächen forderte Geduld, Zähigkeit, Kraft und Ausdauer, die nicht allen Jugendlichen dieser Klasse zur Verfügung standen. So stellte das Projekt für den anleitenden Künstler Roland Hess und auch für die Jugendlichen eine sehr große Herausforderung dar - und es darf sehr wohl gefragt werden, ob wir die Jugendlichen nicht gar überfordert haben. Fakt ist, dass die Jugendlichen sich dieses Projekt gewünscht hatten, obwohl wir ihnen sagten, dass es sehr anstrengend werden würde. Sie wollten einen Totempfahl! Da wir im Verlauf des Projektes trotz aller "Meutereien" auf der Fertigstellung der Pfähle bestanden, mussten die Jugendlichen sich ihren großen Träumen stellen. Das heißt aber auch, dass sie ihre Phantasien und die Realität zur Deckung bringen mussten.

Einer solchen Situation stehen Jugendliche nicht mehr sehr oft gegenüber, da sich etwa im Internet, die virtuellen Welten mit einem Mausklick und ohne großen Kraftaufwand verändern lassen. Daher denke ich, bei aller Qual, die es immer wieder bedeutet hat: Es war richtig, diese Phantasie zu wagen und in die Realität zu überführen! Dieses Projekt hat die Jugendlichen ein kleines Stückchen "dem Boden" näher gebracht. Die große Anerkennung, welche ihnen für die geleistete Arbeit gezollt wurde, stellt zudem einen weiteren Gewinn für ihr Selbstbewusstsein dar.

Den Sommer über wurde das Zelt zu einem beliebten Versammlungsort von Jugendlichen. Weder die Totems noch das Zelt wurden dabei beschädigt, obwohl der Schulhof für die Öffentlichkeit auch am Abend zugänglich ist.

Barbara Grupp, Fachbereichsleiterin Kunstschule Filderstadt

Integration der Kunstschule in ein schulisches Ganztageskonzept

Steig ein in den roten Klapperbus

Malen, Werken, Gestalten, Bauen, Literatur, Tanz und Musik Grundschule Bruckenackerschule Filderstadt-Bernhausen und Fröbelkindergarten Filderstadt-Bernhausen Vorschulkinder und 1. Klasse 13 Vorschulkinder, 25 Grundschüler und 15 Eltern 53 Unterrichtsstunden April bis Juli 2012

Kooperationsprojekt mit der Musikschule

Mit einem roten Klapperbus fahren die Kinder über ihre Insel im blauen Meer zur Schule. Da macht es plötzlich PENG. Ein frecher Affe hat eine Kokosnuss auf das Klapperbusdach geworfen. Und es bleibt nicht bei diesem einen Stopp: Die Kinder erleben noch weitere Überraschungen und Iernen dabei viel über Musik, Malerei und Keramik. Sie malen, tanzen, singen, bauen Instumente, musizieren, gestalten mit Ton und entwerfen fantastische Inselwelten mit Tusche und Pastellkreiden. Und die Vorschulkinder nehmen erste Kontakte zur neuen Schule auf, Eltern beteiligen sich!

Projektleitung:

Karen Kepenek; Bühnenbildnerin und Dozentin an der Kunstschule Filderstadt, Ulrike Förster, Musikerin und Musikschullehrerin an der Musikschule Filderstadt





Eine neue Perspektive:

Ab Herbst 2012 ist die Bruckenackerschule eine Ganztagesschule. Da diese sich in direkter Nachbarschaft zur Musikschule befindet, liegt der Schwerpunkt bei den Ganztagesangeboten auf der Musik. Die mehrfache erfolgreiche Durchführung unseres Übergangsprojektes führte dazu, dass nun auch die Kunstschule in das Ganztageskonzept aufgenommen wird. Dies bietet die großartige Chance, Musik und Kunst im Alltag der Kinder ganz selbstverständlich zusammen zu führen.

Weitere Projekte

Malen mit Erd- und Pflanzenfarben Bildende Kunst Grundschule Weilerhauschule 1. bis 4. Klasse, klassenübergreifend 15 Kinder, 18 Unterrichtsstunden Juni 2012

Zaungäste

Bildende Kunst, Werken, Bauen Grundschule Lindenschule Außenstelle der Jahnschule 1. und 2. Klasse, klassenübergreifend 60 Kinder, 20 Unterrichtsstunden Juli 2012

Erde, Wasser, Feuer, Luft
Große Fahnen für das Treppenhaus
Bildende Kunst
Grundschule & Kindergarten
Wielandschule Filderstadt-Sielmingen und
Auerbachkindergarten Filderstadt-Sielmingen
2. Klasse und Vorschulkinder
9 Vorschul- und 23 Grundschulkinder
33 Unterrichtsstunden, Mai 2012

Kindergarten- und Schulkinder arbeiteten gleichberechtigt zusammen und gestalteten auf fantasievolle Weise vier große Fahnen zu den Themen "Erde, Wasser, Feuer, Luft."

Das über die Landesgelder finanzierte Projekt stellte einen wertvollen Baustein beim Aufbau eines neuen Netzwerkes in Filderstadt-Sielmingen dar. Es half den Vorschulkindern beim Übergang in eine neue Lebensphase, trug zur Verschönerung des Schulhauses bei und machte es möglich, dass erste Kontakte zwischen den beteiligten Künstlerinnen und den Lehrerinnen der Schule geknüpft werden konnten. Ein wichtiger Beitrag für Chancengleichheit, da hier auch viele Menschen mit Migrationshintergrund leben!

Projektleitung:

Karen Kepenek und Andrea Zeh, Dozentinnen an der Kunstschule Filderstadt, Regina Seidel, Erzieherin im Auerbachkindergarten und Dozentin an der Kunstschule Filderstadt, Frau Genitheim, Schulleiterin der Wielandschule, Frau Nobel, Klassenlehrerin.



Jugendkunstschule Freiburg Weit vom Auge, weit vom Herz

"Weit vom Auge – weit vom Herz"
Interkulturelles Poetry-Musik-Kunst-Projekt
Förderschule in ganztägiger Struktur
Albert Schweizer Schule Freiburg
8. Klasse, Alter 15 bis 17 Jahre
8 Jugendliche, 30 Unterrichtsstunden
Januar bis März 2012

Sechs Mädchen und zwei Jungen beschäftigten sich mit ihrer eigenen und der Biographie ihrer Eltern. Sie sind HauptschülerInnen, ImmigrantInnen und muslimischen Glaubens und die Herkunft ihrer Familien ist nicht ursprünglich Deutschland. Alle flohen aus Kriegen, in eine ihnen zuerst fremde Welt. Die Situation der Eltern dieser Jugendlichen ist es, gleichzeitig das Trauma von Krieg, Flucht und Heimatverlust zu ertragen und zu erleben, wie ihre Kinder sich hier und jetzt entwickeln.

Die Jugendlichen befinden sich in dem oft schmerzhaften Spagat zwischen traditionellen Werten der Eltern, mitgebracht aus der alten Heimat, und der Realität, die sie hier umgibt.

Sie haben Gedichte geschrieben, die ihnen direkt aus der Seele sprechen. Von Heimat, Krieg und Flucht, von Familie, Glaube und Hoffnung. Von dem oft schmerzhaften Spagat zwischen den traditionellen Werten der Eltern und der Realität, die sie in Deutschland umgibt.

Die Texte entstanden in einer Schreibwerkstatt der Sozialpädagogin und Filmemacherin Barbara Davids. Ein Schuljahr lang schrieben die Jugendlichen zwischen 15 und 17 Jahren von den Dingen, die ihnen unter den Nägeln brannten und verdichteten sie in lyrischer Form. Die einfühlsame musikalische Untermalung der Gedichte wurde von Matthias Baumann nach den Vorstellungen der Schüler komponiert.



Zeinab Yassine



Ayaat Yassine

Die Jugendlichen haben mit der Künstlerin Hilde Bauer der Jugendkunstschule ihre selbst geschriebenen Gedichte in Farbe umgesetzt. Diese Malereien wurden zusammen mit den Gedichten im Booklet der herausgegebenen Hör-CD abgedruckt. In einer Ausstellung im Goetheinstitut Freiburg, als auch durch Postkarten, wurden die Bilder einer sehr betroffenen und gleichzeitig begeisterten Öffentlichkeit vorgestellt

Dieses Projekt wurde von "Kinder zum Olymp!" als "Bestes Literaturprojekt 2012" ausgewählt. Preisverleihung war am 10. September 2012, Konzerthaus Berlin. Filmelip auf www.youtube.de "Weit vom Auge weit vom Herz", Bestellung CD, Plakate und Postkarten: www.music-for-learners.com



Hanan Maatouk

Weitere Projekte

Tiere aus deiner Umgebung Bildende Kunst Grundschule Reinhold Schneider Schule Freiburg 1. und 2. Klasse, klassenübergreifend 37 Kinder, 60 Unterrichtsstunden April bis Juli 2012

Künstlerische Bühnen-Raum-Gestaltung für den Slamklub des Jungen Theaters Bildende und plastische Kunst Droste Gymnasium Freiburg 12. Klasse 12 Jugendliche, 23 Unterrichtsstunden Januar bis Juli 2011

Solare Lichtkunstobjekte –
Bäume mit Leuchtkraft
Bildende Kunst, Werken, Technik
Friedrich Gymnasium Freiburg
12. Klasse
22 Jugendliche, 37 Unterrichtsstunden
November bis Juli 2011

Dieses Projekt wurde ausführlich im Magazin 2011/12 QUERDENKEN vorgestellt.

Bestes Literaturprojekt beim Wettbewerb "Kinder zum Olymp" Literaturpreis für muslimische Hauptschülerinnen und Hauptschüler

Weit vom Auge - weit vom Herz

Freunde

Ihr Freunde gebt mir Kraft Wir Freunde sind für einander da Ich Freunde liebe euch Wenn ihr nicht da seid Freunde geht es mir nicht gut Zum Lachen Freunde bringt ihr mich Danke Freunde dass ihr mir Liebe gebt

Dur katar o jaka Dur katar o vilo! Weit vom Auge weit vom Herz!

Mutter

Ich bin deine Tochter Mutter ich liebe dich Glücklich Mutter wenn du da bist Du bist krank Mutter ich habe Angst Du lachst Mutter ich bin froh Ich weiß noch Mutter was du alles erlebt hast Du bist da Mutter oder auch nicht?

Dur katar o jaka Dur katar o vilo! Weit vom Auge weit vom Herz!

Vater

Streng Vater gibst uns zu wenig Liebe Ich liebe dich Vater doch du mich auch? Ohne dich Vater gäbe es mich nicht Unsere Ehre Vater ist das das Wichtigste für dich? Vertraust du Vater nur den Jungs? Ich bin deine Tochter Vater brauchst du mich nicht?

Dur katar o jaka Dur katar o vilo! Weit vom Auge weit vom Herz!

Nedmije Emini, 17 Jahre, Kosovo, Roma

Respekt

Wir müssen Respekt haben. Vor wem? Den größten Respekt habe ich vor Gott.

Respekt!

Was heißt Respekt? Dass jeder mit uns reden kann, wie er will?

Respekt!

Was heißt Respekt? Dass wir alte Leute fertig machen?

Respekt!

Was heißt Respekt? Kann das mir mal jemand erklären?

Respekt!

Gilt Respekt nicht für Kinder und Erwachsene? Ist Respekt nicht das Wort für Freiheit?

Wenn sich alle auf der Welt respektieren würden, dann wäre die Welt ein Paradies!

Dieganne

دعونا نتعلم كيف نحترم ذلك، ونحن جميعا نعيش في الفردوس

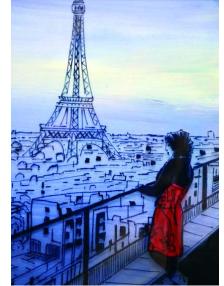
Lasst uns Respekt lernen, dann leben wir alle im Paradies!

Ayaat Yassine, 17 Jahre, Libanon

Diese zwei Gedichte sind beispielhaft ausgewählt.







Semra Yildirim

Zeinab Maatouk

Jugendkunstschule Heidelberg Kreative Gestaltung der gemeinsamen Lernumfelds

Künstlerisch-ästhetische Gestaltung mit textilen Materialien zu Bild und Plastik Bildende Kunst Freie Schule Lernzeiträume, Dossenheim Grundschule, Realschule und Gymnasium klassenübergreifend 28 Kinder und Jugendliche, 20 Unterrichtsstunden Dezember 2011 bis März 2012

Bilder können nicht nur mit Pinsel und Farbe gemalt werden. Auch mit Wolle, Garnen, Bändern und anderen textilen Materialien, lassen sich zweidimensionale Bilder weben, knüpfen, oder kleben.

Es entstanden Bilder, nach eigenen – frei gewählten Motiven. Die Ideengalerie der altersgemischtern Klassen erstreckte sich von abstrakten Formgebungen bis hin zu menschlichen Gesichtern. In einer zweiten Arbeit entstanden zarte Gebilde, die durch Transparenz und unterschiedliche Farbigkeit, in Reihen aufgestellt, wie zerbrechlichen Kugeln wirkten.

Im Wechsel beteiligten sich die Schüler auch am Generationen übergreifenden Projekt des "längsten Schals der Region". Selbst die Jungen entpuppten sich als begeisterte Handarbeiter, da der Anreiz individueller Strick- und Häkelvariationen sie ebenso reizte, wie die Möglichkeit in der Gemeinschaft einen Rekord zu brechen!



Künstlerisch-ästhetische Gestaltung mit textilen Materialien zu großen Objekten im öffentlichen Raum Bildende Kunst, Installation und Tanz Freie Schule Lernzeiträume, Dossenheim Grundschule, Realschule und Gymnasium klassenübergreifend 30 Kinder und Jugendliche, 60 Unterrichtsstunden März bis Mai 2012

Angeregt durch eine Bewegung aus Großbritannien und den USA, in denen sogenannte Guerillaknitters trostloser Urbanisation einen farbenfrohen Stempel aufdrücken, wurden kleine Häkel- und Strickobjekte angefertigt und in der Straße zwischen der Kunstschule und einem Altenwohnheim an Plätzen wie Sitzbänken, Bushaltestellen, Straßenlaternen, Zäunen, Geländern und vor allem an Baumstämmen fixiert. Kunst für alle mit allen.

Rauminstallationen mit Fallschirmseide zwischen Hausgeländern, Laternen, Straßenschildern und Steinen ergaben lange Raumdiagonalen, die Flächen zwischen Bäumen und Häusern neu strukturierten.

Mit der Aktion, den längsten Schal der Region anzufertigen, der von einer Seite gestrickt und vom anderen Ende her gehäkelt wurde, konnten die Jugendkunstschule zusätzlich viele Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde erreichen. Der Schal wurde während des Straßenfestes weitergestrickt und gehäkelt und wies am Ende eine Länge von 210 Metern Länge auf.

Speziell zum Fest hatten Kinder der Freien Schule Lernzeiträume einen Fadentanz mit Rollern einstudiert. Dabei fuhren sie zur Musik, mit großen Garnrollen in der Hand, immer wieder in verschiedenen Formationen um einen Baum herum, bis dieser mit einem engen Fadenkleid eingesponnen war. Durch den Tanz wurde das Netzwerk aus der Zusammenarbeit aller und das Mitwirken unterschiedlicher Generationen noch einmal anschaulich dargestellt.







Blicke in fantasievolle Bildwelten

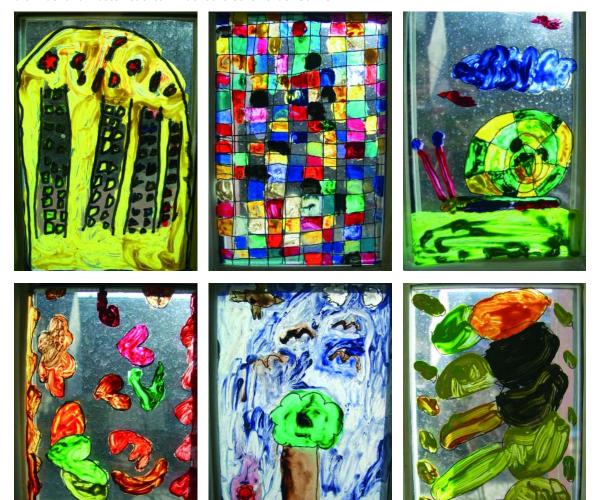
Fensterblicke in fantasievolle Bildwelten Bildende Kunst Förderschule, Käthe-Kollwitz-Schule, Heidelberg 5. bis 7. Klasse, klassenübergreifend 9 Schülerinnen und Schüler, 30 Unterrichtsstunden November 2010 bis März 2011

Thema des Projekts waren Türen und Fenster, die Blicke in fantasievolle Bildwelten eröffnen. Zahlreiche Bilder waren Anregung hierfür: Klappbilderbücher, Kunstdrucke von Künstlerbildern zum Thema Fenster und Abbildungen von Kirchen- und anderen Buntglasfenstern.

Der Gestaltungsarbeit gingen Skizzen und Entwurfs-Zeichnungen der Schüler voraus, nach denen die jungen Künstler dann ihre individuellen Kunstwerke umsetzten. Auf OHP-Folien und mit wasserfesten Filzstiften entwarfen die Schüler ihre ganz eigenen Fensterbilder, die mit Acryl- und flüssigen Wachsfarben farbenfroh ausgestaltet wurden. Die Folien können immer wieder an anderen Fenstern angebracht werden und die Bilder und Muster leuchten in der durchscheinenden Sonne.

Weitere Projekte

Max und Moritz Bühnenbild- und Requisitenbau Private Grundschule Montessorischule, Heidelberg 3. und 4. Klasse 16 Kinder, 30 Unterrichtsstunden November 2010 bis April 2011



Der Höhepunkt des Projektes war die Arbeit auf großformatigen Keilrahmenleinwänden, welche nun eine Wand des Schulflurs zieren und wodurch die beteiligten Schüler aus verschiedenen Klassen der Käthe-Kollwitz-Schule kreativ ihr gemeinsames Lernumfeld gestalten konnten.

Kinder & Kunst Heidenheim Mit einem Wiesenwalze Falschgeld drucken

Echt viel Geld drucken!
Bildende Kunst, Werken
Förderschule Christophorus Schule Heidenheim
Klasse 5a und 5b
23 Kinder, 44 Unterrichtsstunden
Dezember 2011 bis Juli 2012

Dieses Projekt drehte sich um das Thema Geld. Zur Einstimmung fand ein Ausflug mit den zwei Dozentinnen, Beate Gabriel und Johanna Senoner ins Limes Museum in Aalen statt, dort wurde die Sammlung römischer Münzen besucht. In Gesprächen wurden die Fragen erörtert, seit wann gibt es Geld, was für eine Geschichte hat das Geld, wofür braucht man überhaupt Geld, wie sieht es aus, was ist auf den alten Münzen abgebildet, was auf unseren neuen Geldscheinen? In den folgenden Wochen hatte jede Klasse drei 90-minütige Termine im KiKu-Werkraum.

Falschgeld zu drucken ist strafbar, also wurde mit den Schülern herausgearbeitet, wie ein selbstgedruckter Schein aussehen muss, um nicht als Falschgeld verfolgt zu werden: er ist deutlich größer, als die Scheine der deutschen Notenbank, er trägt frei erfundene Motive und frei erfundene Beträge.

Auf 15 mal 40 cm großen Papieren skizzierten die Schüler mit Wachsmalkreiden ihre Geldscheine. Vor einen großen Spiegel gelegt, zeichneten die Schüler das Spiegelbild als Vorlage für die Druckstöcke ab. Sperrholzplatten von 80x180cm bis 100x200cm werden verteilt. Aus Isomatten schneiden die Kinder Motive ihrer Vorlagen und kleben diese mit Holzleim auf die Sperrholzplatten. Das Hochdruckverfahren wird ihnen erklärt: Die Schaumstoffteile mit Linoldruckfarbe eingewalzt und auf das Papier fest angedrückt, braucht ein Auto für den Druck.

Ein Junge hatte die gute Idee, stattdessen die Wiesenwalze aus der väterlichen Landwirtschaft zu benutzen. Nach einem Probetermin mit Traktor und Wiesenwalze wurde ein weiterer Ausflug beschlossen: Die Kinder fuhren mit den Fahrrädern zu dem Bauernhof und haben dort einen Nachmittag lang riesige Geldscheine mit sehr hohen Beträgen und frei erfundenen Motiven gedruckt.

Im September 2012 wurden die Druckstöcke und Geldscheine in der Schule präsentiert und dann einen Monat später im Heidenheimer Kunstmuseum während der Heidenheimer Museumsnacht.









Weitere Projekte

Maskenball und afrikanische Tiermasken Bildende Kunst, Werken und Plastisches Gestalten Förderschule Christophorus Schule Klassen 4a und 4b, 5a und 5b 48 Kinder, 60 Unterrichtsstunden Dezember 2010 bis Juli 2011

Im Vorfeld fand ein
Zoobesuch bei minus 4 Grad
mit 4 Schulklassen, ihren
Lehrern und 2 Künstlern statt.
Mit dabei 50 Klappstühle
und 50 Zeichenbretter, keine
Radiergummis und 1 Busfahrer.
4 Zoopädagoginnen stimmten
4 Gruppen auf afrikanische
Tiere ein: Elefant, Giraffe, Hyäne,
Erdmännchen, Löwe, Nashornvogel.
Kontaktaufnahme mit den Tieren
durch Zeichnen vor den Käfingen.

Die Tiermasken der Kinder wurden in eine Ausstellung des Sammlers Jo Späth "Afrikanische Tiermasken" im Kunstmuseum Heidenheim integriert.

Lichtrauminstallationen und Picasso Plakate Kinder & Kunst im Museum Bildende Kunst, Werken, Museumspädagogik Förderschule Christophorus Schule sowie verschiedene Kindergärten und Schulen Heidenheims Vorschulkinder, 1. bis 5. Klasse sowie 8. bis 11. Klasse 152 Kinder und Jugendliche 36 Unterrichtsstunden Dezember 2011 bis Juli 2012

Jugendkunstschule Heilbronn

Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund

Eine begehbare Raumzeichnung

Bildende Kunst, Medien, Raumgestaltung Grund- und Hauptschule Elly-Heuss-Knapp-Werkrealschule 6., 7. und 8. Klasse, klassenübergreifend 50 Jugendliche, 60 Unterrichtsstunden November und Dezember 2010

Mit der Schulleitung und den beteiligten Lehren der Elly-Heuss-Knapp-Realschule wurden verschiedene Örtlichkeiten im Innen- und Außenbereich besichtigt, die für eine künstlerische Gestaltung infrage kamen. Die Wahl fiel auf einen ca. 8 x 8 m großen Aufenthaltsraum. Es sollte ein begehbares, gemaltes Bild darin entstehen, bei dem der Besucher, abhängig von seinem Standpunkt, einen ständig sich wandelnden Raumeindruck erfährt.

Während des Kunstunterrichtes entstanden unter der Leitung des freischaffenden Künstlers Wolfgang Folmer Vorzeichnungen und Entwürfe auf Folie. Ergänzend wurden aus dem Internet verschiedene Umrisszeichnungen zusammen getragen. Mit Overhead-Projektoren fanden erste Zeichnungen ihren Weg auf die Wände. Nach und nach entstand ein dichtes Ensemble von schwarz gemalten Figuren, Formen und Zeichen. Dann gesellte sich die Farbe Rot dazu mit der ganzen Palette reiner und gemischter Farben. Neben der Lasurmalerei kamen die Primamalerei, das Drip Painting, sowie der gepunktete Farbauftrag des Pointillismus zum Einsatz. Die flächige Malweise erinnert an Darstellungen der Popart-Künstler oder an Comics.









Spielerisch mit verschiedenen Maltechniken und künstlerischen Vorgehensweisen umzugehen und den Prozess zu erleben, war Intention. Dabei sollte auch erfahren werden, dass eine Raumgestaltung dieser Größenordnung nur über das Zusammenwirken aller Beteiligten zu realisieren ist. Bildnerische Inhalte wie Komposition, Kontrast, Überschneidung, Perspektive und Motiv sollten guasi beiläufig mit einfließen.

Weitere Projekte

Plastisches und Figürliches Gestalten Bildende Kunst, Werken Grund- und Hauptschule Frankenbach 2. und 4. Klasse 16 Kinder, 20 Unterrichtsstunden Januar bis März 2012

Papierschöpfen

Grund- und Hauptschule Frankenbach Bildende Kunst, Plastisches Gestalten 1. und 2. Klasse 12 Kinder, 12 Unterrichtsstunden April und Mai 2012

Kreativ-Werkstatt Bewegliche Stabpuppen

Gemeinschaftsschule Fritz-Ulrich-Schule Böckingen Bildende Kunst, Werken, Plastisches Gestalten und Literatur 1. und 2. Klasse 10 Kinder, 24 Unterrichtsstunden März bis Juli 2012

Kreativer Tanz

Bewegung, Tanz, Improvisation Gemeinschaftsschule, Fritz-Ulrich-Schule Böckingen 3. und 4. Klasse 8 Kinder, 24 Unterrichtsstunden März bis Juli 2012

Ausblick

Der direkte Kontakt zu Schülerinnen und Schülern, die mit Migrationshintergrund aufwachsen, wie hier an der Elly-Heuss-Knapp-Realschule, war in vielerlei Hinsicht eine echte Herausforderung, da es zunächst praktisch keine Basis gab, auf der sich künstlerisch aufbauen ließ. Der gesamte Verlauf des Projekts hat jedoch gezeigt, wie wichtig es ist, Kinder, die meist keinen Zugang zu außerschulischen Bildungseinrichtungen haben, direkt über die Schule zu fördern. Eine nachhaltige Wirkung erreicht man jedoch nur dann, wenn über die einmalige Aktion hinaus die Förderung der Kreativität zu einem regelmäßigen und dauerhaften Bestandteil der Schule wird.

Jugendkunstschule Karlsruhe

Stimme, Sprache, Musik, Bildende Kunst und Theater

Körpersprache, Comic und Graffiti

Bildende Kunst und Theater Realschule, Nebenius-Schule Karlsruhe klassenübergreifend 7. und 8. Klasse 14 Jugendliche, 48 Unterrichtsstunden April bis Juli 2012

"Zwei 13-Jährige treffen sich und unternehmen etwas …" aus diesem Impuls entwickelten die vierzehn Jugendlichen jeweils einen spannenden Comic. Den Weg vom Ausgangsimpuls zum fertigen Comic unternahmen sie zusammen mit der Multimediakünstlerin Birgit Spahlinger und der Schauspielerin und Theaterpädagogin Ursula Zetzmann. Durch die congeniale Zusammenarbeit der beiden Künstlerinnen waren die Jugendlichen innerhalb kurzer Zeit in der Lage, zeichnerisch, fotografisch sowie auch schauspielerisch Emotionen und Typen differenziert darzustellen und eine Geschichte zu entwickeln.

Zunächst lernten sie die Körpersprache anhand von kleinen Rollenspielen zu den "sieben Charakteren" bewusst kennen. Mimik, Gestik und Haltung wurden genau analysiert und so deutlich gemacht. Die Darstellung einer Figur probierten sie am eigenen Körper aus. Wie lassen sich einzelne Körperteile bewegen und welche Gefühle setzen sie frei? Im nächsten Schritt schulten sie ihre Beobachtungsgabe, indem sie Mimik und Gestik anderer fotografierten, beobachten, deuteten und zeichneten. Auf diese Weise gelang es ihnen, den Ausdruck verschiedener Emotionen in der Körperhaltung und Muskulatur differenziert wahrzunehmen und darzustellen.

Hinzu kamen Themen wie z.B. Parallelperspektive, Zentralperspektive, Figuren im Raum, Darstellung von Emotionen in Buchstaben und Wörtern, Stilmittel wie Farbe, Zeit (Vor- und Rückblick), Schriftarten, Ausdruck, Sprache, Form und Präsentation z.B. als Heft, Plakat sowie Methoden der Bühnenpräsenz, die sie in Spielszenen wie einem Vorstellungsgespräch anwendeten.









Weitere Projekte

März bis Juli 2012

Gemeinsam sind wir stark!
Bühnenbild und Schauspiel
Grundschule, Hans-Thoma-Schule
3. Klasse, 2 Schülergruppen, darunter
viele Kinder mit dem ADS-Syndrom,
36 Kinder, 56 Unterrichtsstunden
Februar 2010 bis Juli 2011

Tanz und Theater Stimme, Sprache, Musik, Bewegung, Rhythmus, Choreografie Haupt- und Werkrealschule Gutenbergschule Karlsruhe 7. Klasse 14 Jugendliche, 32 Unterrichtsstunden

Mit Mut, Risikobereitschaft und Experimentierfreude hatten zum Schluss alle einen eigenen Stil entwickelt und diesen, ob stürmisch, leise, fantastisch, sportlich oder romantisch sehr schön ausgefeilt. Fast alle waren begeistert dabei. Sie steigerten deutlich erkennbar nicht nur ihre analytischen, zeichentechnischen und darstellerischen Fähigkeiten, sondern ebenso ihre Kreativität und Kommunikationsfähigkeit.

Kunstschule der Städte Ludwigsburg, Bietigheim-Bissingen und Kornwestheim

Das Parzifal-Theaterprojekt

Text, Spiel, Sprache, Bühnenbild Werkrealschule Oststadtschule 1, Ludwigsburg 6. Klasse, 11 bis 14 Jahre 24 Jugendliche, 20 Unterrichtstunden Gesamtprojekt 285 Unterrichtsstunden: November 2011 bis März 2012

Problematische Klassenstruktur

Die 24 Schüler der Klasse 6b im Alter von 11– 14 Jahren haben eine besondere Dynamik. Die Klasse hat ein paar sehr auffällige Einzelgänger, viele besonders förderungsbedürftige Schüler, und es fehlt der oder die "Alphatype. Niemand kann, wie er könnte. Bei den Mädchen sind auch die fähigen Alphas mit Lernblockaden, Hemmungen oder schwierigsten familiären Verhältnissen gebremst, so dass keine richtig in ihre Kraft kommen kann. Das Klima in der Klasse ist einerseits stark kontrolliert und blockiert oder es bricht völlig ungehemmtes Chaos aus mit Gewalt und verbalen Ausbrüchen.

Emotionen

Schwierig waren Szenen mit Tiefgang und Gefühl: Am Grab, nach einer vernichtenden Schlacht, Verlust, Versagen, wahre Zuneigung, Verantwortung, Hunger. Da schien es, als hätten die Schüler einfach keinen Vorstellungsraum, keinen Zugang zu Empathie. Wir mussten an diesen Szenen mit unglaublicher Geduld dranbleiben. Konzentrationsfähigkeit ist sowieso in ihrer Welt der Ablenkungen eine nicht ausgebildete Fähigkeit, sodass ein einstündiges Stück eine riesige Herausforderung war, besonders für den Darsteller des Parzivals, der in jeder Szene mitwirken musste.

Krise

Nach 6 Wochen Proben kam es zur Krise. Spielerischer lustvoller Neubeginn hatte sich in zähes ermüdendes Üben verwandelt, immer wieder verfiel die Klasse in destruktives Chaos, auch beim Besuch der Rektorin. Nach einer klaren Krisenbesprechung der Klassenlehrerin Brigitte Häusler und ihrer Klasse wurde das Setting geändert:

- 4 Schüler/Innen wurden in die Musikgruppe eingeteilt
- 2 Schüler wurden ausgeschlossen, die grundsätzlich für Unruhe sorgten
- 2 weiteren Schülern wurde eine Aufgabe in der Technik gegeben

Von nun an wurde konzentriert und strukturiert geprobt.

Aufführungen

Besonders in den fünftägigen Ferien hat das Stück zu 50–60% Gestalt angenommen. Die Schüler waren offen, konzentriert und positiv motiviert zu arbeiten und zu lernen. Freiwillig füllten sich die Morgenstunden mit Einzel-, Duo – und Trioarbeit. Im Kostüm spielen, Backstage Organisation, Bühnenbildtechnik, Musikeinspielungen, Lichttechnik: Jetzt begriffen die Schüler, dass es "um die Wurst ging". Einzelne vertieften ihren Text, ihr Spiel, ihre Sprache, sie übten miteinander, kritisierten sich und andere. Langsam wuchsen die Freude und die Angst vor der Aufführung.



Weitere Projekte

Fantasie anregende Materialienvielfalt Bildende Kunst, Werken Kindergarten Bäderwiesen, Ludwigsburg Vorschulklasse 8 Kinder, 46 Unterrichtsstunden November 2010 bis Juli 2011

Frühlingserwachen

Bildende Kunst, Malen Kindergarten Weimarer Straße, Kornwestheim Vorschulklasse 8 Kinder, 30 Unterrichtsstunden April bis Juli 2011

Unsichtbare Städte

Bildende Kunst, Werken Bewohner- und Familienzentrum, Kornwestheim, Kinder mit Migrationshintergrund zwischen 8 und 10 Jahre 8 Kinder, 30 Unterrichtsstunden April bis Juli 2011

Neuntklässler beklatschen Sechstklässler

Außer einer Generalprobe/Voraufführung mit rund 40 Leuten und der Premiere mit vorwiegend erwachsenem Publikum (ca. 130 Personen) spielten die Sechstklässler auch vor drei 9. Klassen (ca. 100 Schüler). Diese Neuner saßen mucksmäuschen still und amüsiert während des Stücks da und spendeten am Schluss begeisterten Applaus. Und unsere Sechser haben dies sichtlich genossen!

Einer für alle – alle für einen!
Das Zitat aus unserem Parzivalstück
wurde zu unserem Motto fürs Spiel.
Und: Wir sind eine Theatertruppe
geworden!

Klassenlehrerin Brigitte Häusler und Künstlerin und Theaterpädagogin der Kunstschule Labyrinth, Gabriele Sponner

Kunstschule Sauterleute, Leutkirch Abstrahierte Bühnenbildpräsenz

"Huit femmes" von Robert Thomas

Bühnenbild, Ausstattung, Kostümbild, Regie Hans-Multscher-Gymnasium Leutkirch Alle Altersstufen, klassen- und schulübergreifend 18 Jugendliche der Kunstschule und 15 Jugendliche des Gymnasiums 37 Unterrichtsstunden November 2011 bis April 2012

"Das Oberstufentheater des Hans-Multscher-Gymnasiums Leutkirch zeigte das Stück 'Huit femmes' von Robert Thomas in einer modernen Inszenierung in Kooperation mit der Kunstschule.

Die Arbeit war interdisziplinär, Bühnenbildideen, Ideen zur Ausstattung und zur Kostümgestaltung entwickelten sich wechselwirksam zur Schauspielerei und Regie, die Kunstschüler wurden in die Entwicklung des Stücks einbezogen und die Darstellerinnen in die Ausstattung der Bühne und ihrer Kostüme. 10 starke Darstellerinnen bespielten den Bühnenraum, Schauspiel verwob sich mit Performance, Abstraktion in Ausstattung, Maske und Bühnenbild machten das Menschlich-Makabere metaphorisch.

Die Kooperation wirkte sich nachhaltig integrierend und kommunikationsfördernd aus. KunstschülerInnen verschiedener Schulzugehörigkeiten arbeiteten mit Gymnasial Jugendlichen zusammen, Vorurteile und Barrieren ("Die vom Gymi sind arrogant!", "Kunst? Ich kann nicht malen!") wurden ausgeräumt und zwischen mehreren Jugendlichen entstanden freundschaftliche Beziehungen.



"Liebe Jelena Sergejewna" von Ljudmila Rasumowskaja Oberstufentheater

Malerei, Plastische Kunst Hans-Multscher-Gymnasium Leutkirch Klassen 11,12 und 13 19 Jugendliche, 14 Unterrichtsstunden Dezember 2010 bis Februar 2011

"Die bescheiden und zurückgezogen lebende Mathematiklehrerin Jelena Sergejewna, die ihren Beruf voller Idealismus ausübt, erhält eines Tages Besuch von 4 Abiturienten. Die Lehrerin ist gerührt, denn scheinbar wollen die Schüler ihr zum Geburtstag gratulieren. Doch bald zeigt sich, dass der Besuch einen ganz anderen Hintergrund hat…"
Die Vorgabe der Theaterwerkstatt: Maximale Spielfreiheit und Abstraktion.



Ein Deckengemälde für das Kißlegger Schloß

Himmelswunder!

Deckengemälde für das Schloss Kißlegg Bildende Kunst Schule für Geistig Behinderte, Berufsschulstufe der Albert-Schweitzer-Schule, Kißlegg 16 bis 20 Jahre 10 Jugendliche, 46 Unterrichtsstunden November 2010 bis Mai 2011

Anlässlich des Jubiläums "50 Jahre Bürgerschloss Kißlegg" setzten sich Kißlegger Schulen künstlerisch mit "ihrem" Schloss auseinander und stellten die Arbeiten dort aus. Unser Beitrag war ein ca. 32 qm großes, 4-teiliges Leinwandbild als Deckengemälde für das Kißlegger Barock-Schloss. Wir malten ein großes Bild in Reminiszenz an das Deckengemälde im Treppenhaus der Würzburger Residenz von Giambatista Tiepolo (1750er Jahre), auf dem er die vier (damals bekannten) Erdteile mit Figuren, Tieren, architektonischen Versatzstücken, Symbolen, etc. darstellt.

Wir haben Kunstbücher angesehen, Bilder vergleichend besprochen, Menschen (uns selbst) und Tiere skizziert, Perspektive und Verkürzung kennen gelernt, unsere Skizzen mit Gitterraster (wie die "Alten Meister"!) vergrößert. 4 Keilrahmen à 2,80 cm Kantenlänge bauten wir selbst zusammen und bespannten ihn mit Leinwand. Darauf malten die Schüler mit Pigmenten und Acrylbinder einen riesigen Himmel. Anschließend übertrugen wir mit Pastellkreiden unsere Skizzen auf die pigmentierte Leinwand.

"Himmelswunder!" - von den Schülern selbst gegebener Titel

Unser Bild an der Decke im Schloss vermittelt dem emporkommenden Betrachter den Eindruck, dass er, von uns begleitet, in den Himmel hinauf steigt: daher der Titel "Himmelswunder".

Unser Bild ist sehr ungewöhnlich und künstlerisch so interessant, dass wir ziemlich "berühmt" geworden sind: die Zeitung hat darüber berichtet, wir bekamen sehr viel Lob und Anerkennung und unser Bild bleibt nach der Ausstellung weiterhin an der Decke, damit Gäste und Teilnehmer der "Kißlegger Kunstwochen" sich davon inspirieren lassen und sich erfreuen können.



Weitere Projekte

Spiegellabyrinthe

Lebensraum Schule – Wir gestalten unser Foyer Plastisches Gestalten, Bauen, Malen Grund- und Hauptschule mit Werkrealschule Gebrazhofen Klassen 5 und 6 17 Kinder, 60 Unterrichtsstunden März bis Juli 2012

Meinungen von Schülerinnen und Schülern: Wichtig und neu war, dass wir etwas machten, was wir noch nie gemacht haben und nicht kannten und viel Neues lernten. Aber auch, dass wir in der Kunstschule wie richtige Künstler arbeiten konnten, auch mit andern zusammen, die wir über die gemeinsame Arbeit kennen lernten. Und toll ist unser Erfolg!

Inklusion und Öffnung: So genannte "geistig behinderte" Jugendliche, zum Teil aus "kulturfernen" Familien, befassten sich mit anspruchsvollsten künstlerischen Inhalten und haben zu den Barockbildern, die sie bisher hauptsächlich von Kirchen kannten, einen umfassenden Bezug bekommen.

Partizipation: Die Jugendlichen waren in die Projektplanung und Umsetzung mit einbezogen, weil wir viel improvisierten und ständig neue Handhabungen und Lösungen erfinden mussten. Wir planten die Schritte gemeinsam, den Rhythmus unserer Arbeit gaben die Jugendlichen vor.

Verantwortlich:

Elisabeth Sauterleute, Kunstschule Sauterleute, Leutkirch Doris Wippich und Monika Mader, Albert-Schweitzer-Schule Kißlegg

Freie Kunstakademie Mannheim – Jugendkunstschule

Mensch – Gruppe – Raum Köpfe aus Holz für das Schulgelände Bildende Kunst, Plastisches Gestalten Hauptschule, Pfingstbergschule Mannheim-Rheinau 7. Klasse 24 Jugendliche, 24 Unterrichtsstunden März bis Juni 2012

Da in der Klasse eine große Neugier bestand, bildhauerisch mit Holz zu arbeiten, entschieden wir uns für das Thema Mensch-Gruppe-Raum. Proportionen des Kopfes und des Körpers sowie der Ausdruck von Mimik und Körperhaltung wurden mit dem freischaffenden Künstler und Dozenten der Kunstschule Motz Tietze untersucht. Anschließend schnitzten die Jugendlichen aus den Holzbalken ihre Köpfe.

Farbig bemalt und auf Stahlrohren befestigt, wurden sie auf einer Wiese auf dem Schulgelände zu einer Gruppe zusammengestellt. Parallel dazu entstanden farbige Menschenstelen aus Papprohren und diversen Applikationen für das Schulgebäude. So lernten die Schüler auf im künstlerischen Tun den sicheren und richtigen Einsatz von Werkzeugen, wie Stechbeitel, Hobel und Säge.





Große Leinwandbilder für Unterrichtsäume Bildende Kunst Förderband e.V., Mannheim Förderklasse I für 15 – 16 jährige Jugendliche 6 Auszubildende, 24 Unterrichtsstunden April bis Juni 2012

Durch dieses Projekt "Raumgestaltung" hatten die Auszubildenden die Möglichkeit unter Leitung der Künstlerin Jessica Gennaro sich mit ihrer Ausbildung, dem Förderband e.V. und der Stadt Mannheim auseinander zu setzen und ihre Umgebung mit künstlerischen Augen zu betrachten. Auf große Leinwände bannten die jungen Menschen ihre Ideen. Acrylfarben, verschiedene Stoffen, farbige Fotokartons, Prospekte von Mannheim und vom Förderband e.V. für Collagen, sowie Mosaiksteine standen zur Verfügung.

Wer weiß, wer Golem ist?
Bildende Kunst
Johann Wolfgang von Goethe-Grundschule, Hemsbach
4. Klasse
11 Kinder, 12 Unterrichtsstunden
Juli 2012

Aus Fundhölzern, Kupferblechschnipseln, Draht und Plastilin kreierte jedes Kind im freien Formenspiel seinen individuellen Torso, mit schier überfließendem Ideenreichtum und nicht zu bremsender Aktivität. Fantasiefiguren vom Ritter bis hin zum Roboter als künstlich geschaffene Wesen, ähnlich dem Golem, entstanden.

Dozent Uli Lamp regte weiterhin an, in zwei Gruppen je ein mannshohes Objekt zu entwickeln. Faszinierend war zu beobachten, wie schnell sich die Schüler in den kreativen Gruppenprozess einfanden und gemeinsam handelten.

Beim Abschlussgespräch meinten die Kinder: "Es war so toll, seinen eigenen Ideen zu verwirklichen, frei rumprobieren zu dürfen, ohne nicht immer zurechtgewiesen zu werden, etwas hat so oder so auszusehen!"

Jugendkunstschule Markgräflerland Schultheatertage, Perspektive Zukunft

ZI-ZA-Zeitung – ein Theaterstück

Theater, Musik, Choreografie Grundschule Rosenburgschule Müllheim Klasse 3a 23 Kinder, 60 Unterrichtsstunden Dezember 2010 bis Juli 2011

Mit den Landesmitteln entwickelte der Theaterpädagoge Uwe Fröhlich mit der 3. Klasse ein Theaterstück über die Bedeutung, die eine Zeitung für den Alltag haben kann und wie sie unser Leben beeinflusst und bereichert. Das Theaterstück ist mit Liedern und Choreographien ausgestaltet und stand im Kontext der Schultheatertage "Im Rampenlicht" 2011.

Schultheatertage "Im Rampenlicht"

Seit 2009 veranstaltet die Jugendkunstschule Markgräflerland im zweijährigen Turnus die Schultheatertage "Im Rampenlicht." Bei diesem Großereignis können alle Schulen von Müllheim und Umgebung zeigen, mit welchem Ideenreichtum im Bereich der darstellenden Kunst – Pantomime, Tanz, Szenenspiel, Choreographie, Präsentation von Gedichten, Film, Perkussion & Performance, Theaterinszenierungen – im laufenden Schuljahr gearbeitet wurde.

In regelmäßigen Abständen trafen sich Vertreter der Schulen, der Jugendkunstschule und dem Kulturdezernat der Stadt Müllheim, um künstlerische, pädagogische und organisatorische Fragen zu bearbeiten. Die Gesamtleitung oblag der Jugendkunstschule.

Das Ergebnis war beeindruckend: Bei "Im Rampenlicht 2011" wurden an drei Tagen auf vier unterschiedlich großen Bühnen die verschiedenen Darbietungen präsentiert. Bei einer Theatergala wurden Ausschnitte verschiedener Stücke aller Altersstufen gezeigt. Die Resonanz war groß. Alle Müllheimer Schulen, die Gemeinden Badenweiler und Neuenburg beteiligten sich mit Beiträgen. 26 Aufführungen mit insgesamt 500 jugendlichen Darstellern wurden in den drei Tagen gezeigt und weit über 2000 Zuschauer besuchten die Veranstaltung.

Weitere Projekte

Zukunft – was sie für mich bedeutet. Bildende Kunst, Theater Rosenburggrundschule Müllheim Klasse 4 a und 4 b, klassenübergreifend 44 Kinder, 20 Unterrichtsstunden März bis Juli 2012

Zukünftige Perspektiven

Bildende Kunst, Kleininstallationen Kindergarten Kirchgasse und städt. Kindergarten, Auggener Weg, Müllheim Kindergarten "3 Freunde Kindi", Britzingen 40 Vorschulkinder 45 Unterrichtsstunden Februar bis Juni 2012

Gestaltung von Fahnen zur "Perspektive Zukunft"

Bildende Kunst, Kleininstallationen Kindergarten Kirchgasse und städt. Kindergarten, Auggener Weg, Müllheim Kindergarten "3 Freunde Kindi", Britzingen

Abschlussgruppen des Kindergartens 40 Kinder, 15 Unterrichtsstunden Mai und Juni 2012





Jugendkunstschule Bodenseekreis

Akt und Figur im Spannungsfeld Bildende Kunst Droste-Hülshoff-Gymnasium Meersburg klassenübergreifend 17 Jugendliche, 36 Unterrichtsstunden April bis Juli 2012



Malerei und Zeichnung im Spannungsfeld zwischen Naturbeobachtung und freier Bildgestaltung" bedeutete unter der künstlerischen Leitung von Bernhard Mohr die gestalterische Auseinandersetzung mit der menschlichen Figur auf dem Fundament des Naturstudiums direkt vor lebendem Modell. An den entstandenen Skizzen, Studien, Zeichnungen und Malereien in verschiedenen Techniken arbeiteten die Schüler dann experimentell weiter. Die Schüler erwarben verschiedene Kompetenzen, vor allem die Fähigkeit, Körperformen und Körperproportionen in Abhängigkeit verschiedener Haltungen und Perspektiven präzisiert darstellen zu können und Ausdruckswerte der menschlichen Figur für eigene Bildäußerungen nutzen zu können.

Die Arbeitsergebnisse wurden in einer gemeinschaftlichen Aktion in den Schulgebäuden ausgestellt, und waren auch noch am Sommerfest zu sehen. Für alle teilnehmenden Schüler war die Erfahrung neu, mit lebendem Modell zu arbeiten. Dozent Bernhard Mohr war begeistert von der sehr konzentriert, intensiv und motiviert arbeitenden Gruppe. Die Aktzeichnungen oder Aktmalereien pendelten sich schon nach den ersten Stunden auf einem hohen Niveau ein. Schnell entwickelte sich ein funktionierendes Team und das Verhalten gegenüber den Modellen war vorbildhaft. Somit ist das Projekt als voller Erfolg zu werten und wäre würdig, zugunsten der visuellen und bildnerischen Fähigkeiten unserer Schüler wiederholt zu werden.





Weitere Projekte

Fotoworkshop

Fotografie, Fotolabor Droste-Hülshoff-Gymnasium Meersburg klassenübergreifend 11 Jugendliche, 20 Unterrichtsstunden Dezember 2010 bis Februar 2011

Videoworkshop

Medien Videofilm Droste-Hülshoff-Gymnasium Meersburg klassenübergreifend 12 Jugendliche, 54 Unterrichtsstunden Dezember 2010 bis März 2011

Folge dem weißen Kaninchen, das auf die Uhr schaut – eine Reise ins Wunderland! Bildende Kunst Sommertalgrundschule Meersburg klassenübergreifend 9 Kinder, 24 Unterrichtsstunden März bis Juli 2012

Kommentare von Schülern: "So intensiv habe ich noch nie an einem Thema gearbeitet und ich habe so neue Erfahrungen sammeln können." "Ich fand es total schön, dass es öfter stattfand, so konnte man intensiver arbeiten. Und die Modelle waren super!": "Ich fand es faszinierend. Ich habe das noch nie gemacht, da es "anders" ist – total schön!"





Jugendkunstschule Nagold

Landesgartenschau 2012 - veränderte Blickwinkel

Kunst-Fenster

Bildende Kunst, Plastisches Gestalten Hauptschulen Zellerschule und Lembergschule, Nagold sowie Förderschule Burgschule Nagold 9. Klassen der Hauptschulen, 6. Klasse der Förderschule 16 Schüler, 36 Unterrichtsstunden November 2010 bis Juni 2011

Kunst-Fenster

Bildende Kunst, Plastisches Gestalten
Otto-Hahn-Gymnasium & Jugendgemeinderat
12. Klasse
16 Jugendliche, 24 Unterrichtsstunden
März und April 2011

In Kooperation mit fünf Schulen und dem Jugendgemeinderat arbeitete die Jugendkunstschule Oberes Nagoldtal an dem Projekt "Kunstfenster". Fenster aus dem ehemaligen JKS-Gebäude, das der Nagolder Landesgartenschau 2012 weichen musste, bildeten den Rahmen für eine künstlerische Gestaltung zur Landesgartenschau und der daraus resultierenden Veränderungen für die Stadt. Diese Qualitäts-Verschiebungen sollten für junge Menschen erlebbar gemacht werden. Die ausgebauten Fenster gaben nun die gerahmte Bildfläche, auf der die gewählte Darstellung gezeigt wird. Die gestalterische Umsetzung erfolgte auf zwei Arten:

- 1. Das Fenster hat an Stelle des Glases eine hochwertige Acrylglasscheibe, ideal für Hinterglas-Bildtechnik. Aufgestellt im Freien variiert sich mit den sich ändernden Lichtverhältnissen immer wieder die Bildwirkung. Schüler des Otto-Hahn-Gymnasiums wandten diese Technik an und thematisierten die geplante Treppe auf den Schlossberg, die in der Bevölkerung höchst umstritten war und in einem Bürgerentscheid im Dezember 2010 abgelehnt wurde. Malerisch blieben auch Schüler der Burgschule sowie Mitglieder des Jugendgemeinderates. Die Burgschüler wählten als Grundlage den historischen Nagolder Stadtplan und der Jugendgemeinderat schaffte im Bild einen Spannungsbogen der Umbruchsituation vom alten Nagold über die Baustellen und bis zum neuen Nagold.
- 2. Die Fenstermitte bleibt offen, um plastische Modelle und andere Materialien in dem Rahmen zu einer Komposition zusammen zu fügen. Schüler der Zellerschule verflochten gleich einem großen Webrahmen Naturmaterialien und fügten kleine quadratische Plexiglasscheiben mit ausgewählten eingravierten Texte ein. Auch Schülerinnen der Lembergschule entschieden sich für ein Materialbild, sammelten farbige Erde und ließen sich sogar Erde aus ihren Herkunftsländern schicken.

Für die Kunst-Fenster wurden von Berufsschülern extra große Metallgestelle angefertigt. Mit den eingespannten Rahmen wurden sie dann in einer offiziellen Präsentation entlang des Flusses Nagold im Boden verankert und eröffnen dort immer wieder neue Sichtachsen.

Weitere Projekte

Holzschnitt auf Baumstämmen

Werkrealschule Zellerschule Nagold Bildende Kunst, Plastisches Gestalten 5. Klasse, 2 Klassen 43 Schüler, 26 Unterrichtsstunden Mai 2012

Experimentieren und Gestalten

Bildende Kunst Hauptschule Burgschule Halterbach 5. bis 7. Klasse 15 Schüler, 20 Unterrichtsstunden Januar bis April 2012

Filmwerkstatt

Medien, Film, Szenisches Spiel Werkrealschule Lembergschule Nagold 8. Klasse 24 Jugendliche, 34 Unterrichtsstunden Mai 2012







Kunstschule Offenburg Theaterspiel für geistig Behinderte

Tiere auf dem Bauernhof in Spiel und in Ton Figurentheater und Tonwerkstatt Bereich Grundschule, Schule für Geistig Behinderte Astrid Lindgren Schule Hesselhurst 1. Klasse 6 bis 7 Kinder, 24 Unterrichtsstunden Mai bis Juli 2011

Zunächst mit neugierigen Händen den Ton formend, fabulierten die Kinder mit der Kunstschuldozentin Lucia Roser anschließend Erlebnisse und Geschichten mit Tieren. Das "nachgiebige, geduldige und formeifrige Material Ton bildete die ideale Grundlage für den Mut, der Phantasie Formen zu verleihen. Mit der Künstlerin Christiane Delaroux entwickelten sie im Atelier der Kunstschule Offenburg ein Theaterstück für Figuren und dem eigenen Körper zum Thema Bauernhof. Als Hauptfigur brachte die Dozentin das Hühnchen Sabienchen ein. Die Gruppe ver "dichtete" die Geschichte auf sechs Tiere und baute dazu Stabfiguren, Hühner aus Mehlsäcken und weitere Kulissen. Das entstandene phantasievolle Theaterstück wurde öffentlich aufgeführt und dabei gefilmt. So kann es nun auch als Film in den Familien und der Schule zeigen, wie phantasievoll die Kinder sind. Entstanden ist weiterhin ein kleines Büchlein mit der Geschichte und Bildern bzw. Figuren der Kinder.







Figurentheater und Atelierarbeit mit Willibald Plastischen Gestalten, Werken, Theaterspiel Bereich Grundschule Schule für Körperbehinderte Offenburg 2. Klasse

7 Kinder, 36 Unterrichtsstunden Mai bis Juli 2011





Die 2. Klasse der Schule für Körperbehinderte Offenburg, unter denen auch einige mehrfach behinderte Kinder waren, besuchten die Ateliers der Kunstschule Offenburg. Hier entdeckten sie, behutsam angeleitet von einer Kunstschuldozentin, verschiedene Materialien der Bildenden Künste, allesamt initiiert durch kleine Geschichten und mitgebrachte "Überraschungen".

Die Puppenspielerin, Heike Rodas, entwickelte gemeinsam mit den Kindern ein Theaterstück mit Figuren und dem eigenen Körper. Hauptfigur stellte eine kleine graue Maus namens Willibald dar. Die Gruppe baute dazu entsprechende Stabfiguren und Kulissen mit Materialien wie Schaumstoff, Kartons, Stoffen, Papier, Farben und Kleister. Das entstandene Theaterstück fand großen Anklang bei den Eltern und Mitarbeitern der Schule. Ein Bilderbuch aus Aufführungsfotos und Illustrationen der Kinder lässt diese stolz nacherzählen: "schau, ich bin in einem echten Bilderbuch und schau, das bin ich mit Willibald!"

Bildende Kunst im Berufsvorbereitungsjahr

Kunstatelier in der Jugendkunstschule Bildende Kunst Gewerbeschule Friedrich-August-Haselwander-Schule Offenburg Berufsvorbereitungsjahr 16 Jugendliche, 36 Unterrichtsstunden November 2010 bis April 2011

Sechzehn Schülerinnen und Schüler des Berufsvorbereitungsjahres besuchten nach dem Unterricht die Ateliers der Kunstschule Offenburg. Sie entwickelten unter der Leitung des Künstlers Jürgen Neumaier eigene Bildthemen und erlernten deren Umsetzung mit Stiften und Farben. Gerade die Schüchternheit den eigenen Bildwerken gegenüber und die damit verbundene Tendenz, alles zu verulken oder sich in Comic- bzw. Graffitistyles zu flüchten, konnte erfolgreich aufgelöst werden.

Nach einer angeleiteten Startphase von mehreren Monaten, nutzten die jungen Leute die Chance, in unserem Atelier zu arbeiten und schufen großformatige Arbeiten und kleine plastische Objekte, ganz nach ihren eigenen Vorstellungen. Der Künstler moderierte dabei die entstehenden Einzelwerke und beriet bei technischen Fragen und formalen Problemen. Fast alle wollten nach dem Ende des Projektes weiter machen.









Weitere Projekte

Pinguine auf Eisschollen, Schatzkarten, schwebende Ballons und eine 24-teilige Wunschrakete als Gemeinschaftswerk Malen, Zeichnen, Töpfern, Bauen Grundschule Rammersweier Offenburg 1. und 2. Klasse, 3. und 4. Klasse 22 Kinder, 2 Gruppen, 24 Unterrichtsstunden November 2010 bis Februar 2011

Kunstatelier in der Jugendkunstschule Atelier und Filmarbeit Gewerbeschule Friedrich-August-Haselwander-Schule Offenburg Berufsvorbereitungsjahr 14 Jugendliche, 20 Unterrichtsstunden Dezember 2011 bis März 2012

Musik- und Kunstschule Nürtingen Zirkus und Bildende Kunst

Graffiti-Kunst auf Schulhof-Innenwände Bildende Kunst Grund- und Werkrealschule Ersbergschule 7. Klasse 22 Jugendliche, 24 Unterrichtsstunden

Nach einer Erprobungsphase im Kennenlernen und Ausprobieren unterschiedlicher Stilelemente von Graffitis im Unterricht von Frau Dünkel wurden die beiden Graffitikünstler Benjamin Kropp und Elisa Graf eingeladen. Sie berieten die Kinder bei der Gestaltung und Umsetzung der neu kreierten Schriftzüge, beim Umgang mit der Spraydose und der Gestaltung der Innenwände des Schulhofs mit großflächiger Graffitimalerei – gänzlich neue und motivierende Erfahrungen. Darüber hinaus ein wichtiger Beitrag zur Gestaltung des Schullebens durch die Kooperation mit der Jugendkunstschule Nürtingen!



Juni und Juli 2011



Verschönerung des Schulhofs, Kunst-AG Bildende Kunst, Plastisches Gestalten, Werken Grund- und Werkrealschule Mörikeschule 3. bis 6. Klasse 11 Schülerinnen und Schüler, 38 Unterrichtsstunden Februar bis Juli 2012 11 Schülerinnen und Schüler, 18 Unterrichtsstunden Mai bis Juli 2012

Elf Kindern der dritten bis sechsten Klasse vermittelte die Künstlerin Daniela Dürr in der offenen Werkstatt künstlerische Techniken und Werkstoffkunde. Bei der Verschönerung des Schulhofs bewiesen die Kinder Motivation und Ausdauer beim Gestalten von Recyclingskulpturen und deren Installation und dem Bemalen eines Zaunes. Seitens der Schulleitung wurde Interesse an einer Fortsetzung bekundet.



Weitere Projekte

Zirkus

Geschicklichkeit, Gemeinschaft Katholischer Kindergarten St. Magnus Vorschulkinder 22 Kinder, 4 Unterrichtsstunden Februar bis Mai 2011

Zirkus, Kreativ-AG

Bewegung, Technik, Choreografie Realschule Geschwister-Scholl-Schule 7. Klasse 10 Jugendliche, 30 Unterrichtsstunden

Februar bis Mai 2011

Kunst und Umwelt

Wind-, Wasser- und Solarenergie

Bildende Kunst und Werken

Grundschule Friedrich-Glückschule 3. Klasse 22 Kinder, 2 Schulklassen,

12 Unterrichtsstunden
Juni und Juli 2012

Kunst-AG

Pop-Up, Zeichnen, Malen, Illustrieren, Leporello, Collage, Comic, Drucktechnik, plastisches Arbeiten und Land-Art Grundschule Roßdorfschule 1. und 3. Klasse 36 Kinder, zwei Gruppen 30 Unterrichtsstunden Mai bis Juli 2012

Jugendkunstschule Reutlingen

Kommunikationsfähigkeit und Sozialkompetenzen

Die Bremer Stadtmusikanten Teil 1

Mimik, Gestik, Körperhaltung, Ton und Sprache Förderschule Seyboldschule Metzingen 3. und 4. Klasse, klassenübergreifend 8 bis 11 Kinder, 20 Unterrichtsstunden Dezember 2011 bis Februar 2012

Die Seyboldschule Metzingen ist eine einzügige Förderschule mit den Klassen 1 bis 9, ein hoher Anteil der Schüler hat Migrationshintergrund. Das Theaterprojekt wurde von einer Theaterpädagogin der Jugendkunstschule in Zusammenarbeit mit einer Lehrerin der Seyboldschule geleitet.

Aus der Freude an der Darstellung von Tieren wurde gemeinsam entschieden, "Die Bremer Stadtmusikanten" als Stoff zu bearbeiten. Der erste Schritt war, die gehörte Geschichte frei nach zu erzählen.

Dabei wurde schnell deutlich, wo sich Verständnislücken zeigten. Diese schlossen sich häufig durch das Spielen ausgewählter Szenen, bei dem die Kinder ihre Rolle spontan wählten. Das führte zum Erkennen von inhaltlichen Zusammenhängen und

Weitere Projekte

Grundschule macht Zirkus Bewegung, Technik, Gemeinschaft Grundschule Mittelstadt, Reutlingen 3. und 4. Klasse, klassenübergreifend 8 Kinder, 30 Unterrichtsstunden

vertieftem Wortverständnis. Jedes Kind wählte nun zwei Rollen, in denen es gerne die Geschichte erleben wollte: als Einzelpersonen zu agieren, wie z.B. die vier Tier-Gefährten und ihre Besitzer oder als Gruppe aufzutreten wie z.B. die Räuber, der Wald und seine Geräuschkulisse.

März bis Juli 2012

Den Erfolg dieses Projektes umriss Ulrich Deuschle, Rektor der Seyboldschule: "Das theaterpädagogische Angebot … ist für unsere Schüler eine wunderbare Chance, ihre Kreativität und Phantasie ausleben zu können. Darüber hinaus können sie ihre Kommunikationsfähigkeit, ihre Sozialkompetenzen sowie ihre Persönlichkeitsentwicklung voranbringen. Wir möchten solche Projekte nicht mehr missen!"



Die Bremer Stadtmusikanten Teil 2 Improvisation, Theaterspiel, Aufführung Förderschule Seyboldschule Metzingen 3. und 4. Klasse, klassenübergreifend 8 Kinder, 30 Unterrichtsstunden März bis Juli 2012

Jedes Kind hatte sich bereits in einigen Rollen erprobt. Es galt diesen Rollen Leben zu verleihen, Bewegungen auszuprobieren, Begegnungen und Vorgeschichten der Figuren zu improvisieren und gemeinsam einfache Sprach-, Geräusch- und Dialogformen zu entwickeln. Hut, Gürtel oder Tücher, die je nach Bedarf als Umhang, Sack oder Fell dienten, unterstützten dabei die Rollenidentifikation.

Im nächsten Schritt wurden die Figuren in die inzwischen gut bekannte Geschichte geführt. Hier gelang es den Spielern immer mehr, eigene Akzente in der Erzählweise der Szene zu setzen und mit ihren Ideen das gemeinsame Spiel lebendig werden zu lassen. Die entstandenen Szenen konnten nun in ihrem Ablauf festgelegt werden. Ein Schritt, der der beflügelten Phantasie manchmal doch recht schwer fiel, aber Konzentrationsfähigkeit, Zusammenhalt der Gruppe und Disziplin enorm förderte.

Die kleine Aufführung, nach vier Intensivprobentagen, vor geladenen Gästen aus Schule und Familie war ein Höhepunkt, den alle Kinder trotz großen Lampenfiebers meisterten. Alle waren zu Recht stolz auf das eigene und das gemeinsame Spiel. In der Abschlussrunde wurde deutlich, wie viele kleine Details des Spiels sich einzelne Kinder gemerkt hatten und mit wie viel innerer Anteilnahme sie zum Teil an der Aufführung und vor allem an der Geschichte selbst beteiligt gewesen waren.

Jugendkunstschule Kreisel im Landkreis Rottweil Großflächenbemalungen

Urwaldsee - Kunstprojekt Schulhof Bildende Kunst Grundschule Eichendorff-Schule Rottweil 1. bis 4. Klasse 50 Kinder, 16 Unterrichtsstunden Juni 2011

"Urwaldsee"

Auch die Rottweiler Eichendorff Grundschule wollte ihren Schulhof und vor allem das vorhandene Mehrzweckgebäude mit Hilfe der Jugendkunstschule Kreisel äußerlich umgestalten. Auch hier bot sich das Bemalen aller Außenwände an, um dem immer wieder vorkommenden wilden Beschmieren der Wände ein komplett gestaltetes Bild entgegen zu setzen. Thema des Bildes sollten auf allen vier Wänden verschiedene Urwaldmotive und eine Unterwasserlandschaft sein.



35 Kinder hatten sich hier für das Malen mit der Jugendkunstschule kurz vor den Pfingstferien an drei Projekttagen gemeldet. Mit großem Elan und Arbeitseifer gingen die Erst- bis Viertklässler ans Werk, schnell war ihnen durch die Vermittlung der Jugendkunstschuldozentinnen klar, wie die Farben zuerst großflächig zu verteilen und dann die kleinteiligen Motive einzuarbeiten waren. Der Andrang von Kindern, die auch mitarbeiten wollten, wurde immer größer und schlussendlich waren es 50 Kinder und auch weitere Lehrer der Schule sowie die Rektorin, die sich mit Pinsel und Farbe an die Motive wagten. Insgesamt eine gelungene Gestaltung und eine überaus positive Resonanz für die JKS Kreisel.



Weitere Projekte

Kunst-AG

Bildende Kunst, Mode Grund-, Haupt- und Werkrealschule Eschachschule Dunningen 7. und 8. Klasse 6 bis 12 Jugendliche 19 Unterrichtsstunden November 2010 bis Februar 2011

Kinderatelier

Bildende Kunst Grund- und Hauptschule Karl-Wider-Schule Oberndorf 1. bis 4. Klasse 8 Kinder, 19 Unterrichtsstunden November 2010 bis Februar 2011

Bauwerkstatt

Förderschule Peter-Mayer-Schule Schramberg 3. und 4. Klasse 8 Kinder, 14 Unterrichtsstunden Dezember 2010 bis Februar 2011

Kunst-AG

Grund- und Hauptschule Karl-Wider-Schule Oberndorf 1. und 2. Klasse 14 Kinder, 22 Unterrichtsstunden Dezember 2011 bis Mai 2012

Kunst-AG

Grund- und Hauptschule GHS Sulz 2. bis 4. Klasse 6 Kinder, 18 Unterrichtsstunden Dezember 2011 bis Mai 2012

Gesplitteter Förderbetrag: kleine Summen – große Wirkung JKS Kreisel im Landkreis Rottweil aktiv

Die JKS Kreisel, die als interkommunale Jugendkunstschule in fünf Städten im Landkreis Rottweil mit Kindern und Jugendlichen arbeitet, konnte mit den Landesmitteln an allen fünf Standorten mit verschieden Schulen kooperieren. Die gewährten Mittel wurden von der JKS gleichmäßig aufgeteilt und die ausgewählten Schulen gebeten, sich mit weiteren eigenen Mitteln an den geplanten Projekten zu beteiligen.

Friederike Hogh-Binder Leiterin der Jugendkunstschule Kreisel

Jugendkunstschule Kreisel im Landkreis Rottweil

"Abgehoben" – Kunstprojekt Schulhof Bildende Kunst Realschule Lina-Hähnlel-Schule Sulz 5. bis 10. Klasse

16 Jugendiche,14 Unterrichtsstunden Teil eines Großprojektes, alle 570 Schüler wurden beteiligt Mai 2011

Die Realschule in Sulz wünschte sich, dass ihre Pausenhalle, die in den 60er Jahren gebaut und von den Schülern als trist empfunden wurde, durch eine Gestaltung und einer Beteiligung von möglichst vielen Schüler/innen, einen zeitgemäßen Look und eine lebendige Ausstrahlung erhalten sollte. Nach der Ortsbegehung schlug die Jugendkunstschule vor, die gabelförmigen Stützstreben der Halle in die Gestaltung mit einzubeziehen und zusätzlich an der Stirnwand der offenen Halle ein Wandbild malen zu lassen, das durch eine dargestellte Landschaftssituation den Raum optisch erweitert. In die Zwischenräume der Streben sollten Mehrschichtplatten eingepasst werden, die von zwei Seiten bemalbar waren.



Dadurch ergaben sich 16 Ebenen, die die 16 Klassen der Schule jeweils mit einer Variante des gewählten Themas "Abgehoben", also dem Fliegen und Schweben von Organismen und Maschinen, klassenweise füllen konnten. Alle 570 SchülerInnen der Schule wurden so beteiligt, das Wandbild an der Betonwand wurde hauptsächlich durch die Kunst-AG ausgeführt. Die Platten wurden mit stufenweise sich abdunkelnden Pastelltönen vorgrundiert. Danach konnten die Schüler/innen ihre vorbereiteten Vorzeichnungen übertragen und frei mit Acrylfarben umsetzen. Durch das zeitlich versetzte Arbeiten entstanden spannende Überschneidungen der einzelnen Motive und insgesamt überraschende und überaus lebendig wirkende Platten mit verschiedenen Gattungen von flugfähigen Tieren, Insekten oder schwebenden Pflanzenteilen, Flugzeugen, Hubschraubern, Raketen oder Planeten: jede der 16 Platten wurde zu einem Gesamtkunstwerk.



Weitere Projekte

Kunst-AG

Real- und Werkrealschule Eschachschule Dunningen 5. bis 7. Klasse 19 Schülerinnen und Schüler 6 Unterrichtsstunden März 2012

Kunst-AG

Grund- und Werkrealschule Konrad-Witz-Schule, Rottweil 5. bis 7. Klasse 8 bis 14 Schülerinnen und Schüler 18 Unterrichtsstunden Mai bis Juli 2012

Ästhetische Früherziehung

Kath. Kindergarten Schramberg-Waldmössingen Alter ab 3,5 Jahren 11 Kinder, 6 Unterrichtsstunden Mai 2012

Ästhetische Früherziehung

Kindergärten in Sulz am Neckar: KG Holzhausen, Kath. KG St. Johann, KG Kastell, KG Schillerhöhe, Kindergarten Dietingen-Irslingen Alter 3 bis 6 Jahre 10 bis 15 Kinder pro Kindergarten 50 bis 75 Kinder insgesamt 30 Unterrichtsstunden Mai bis Juli 2012



Kunst- und Werkschule Schönaich

KUNSTSTÜCK: Kunst am Bau - Schulhofgestaltung

Bildende Kunst, Werken und Bildhauerei Grund- und Förderschule Johann-Brücker-Schule Schönaich 3. und 4. Klasse 8 Kinder, 46 Unterrichtsstunden April bis Mai 2012

Das Projekt beinhaltete Themenstellungen für einen intermodalen Transfer verschiedener gestalterischer und künstlerischer Medien wie Malen, Zeichnen, Formen, Erfinden, Bauen, Experimentieren.

Juan Miró diente im Bereich Malerei als Künstlervorbild, die entstandenen Bilder wurden anschließend auch in Form von Skulpturen umgesetzt.

Bei der Erarbeitung eines Selbstportraits erstellten die Schüler zunächst Skizzen und arbeiteten diese dann malerisch auf. Zum Thema Mosaik entstand ein großes gemeinschaftliches Werk, das in der Schule dauerhaft präsentiert wird.

1,80 m hohe Stelen aus Holz wurden mit Schnitzeisen und Stechbeitel in Form gebracht und mit Holzfarben bemalt. Auf dem Sommerschulfest wurden alle Arbeitsergebnisse des Projektes KUNSTSTÜCK der gesamten Schule, den Eltern und Lehrern vorgestellt.





Weitere Projekte

Schulkunst -

Schulhof und Innenbereichgestaltung Bildende Kunst, Plastisches Gestalten Grund- und Förderschule Johann-Brücker-Schule Schönaich Ort: Kunst- und Werkschule Schönaich 3. und 4. Klasse 13 Kinder, 20 Unterrichtsstunden Dezember 2011 bis April 2012

Wir machen Kunst mit Holz und Blech Bildende Kunst, Plastisches Gestalten Hauptschule Freie evangelische Schule Böblingen Ort: Atelier der Kunstschule 6. Klasse 22 Schülerinnen und Schüler 20 Unterrichtsstunden April bis Mai 2012

ICH BIN ICH

Spiel, Experiment, Lernen und Erleben Bildende Kunst und Bildhauerei, Theater Kindertagesstätte Kinderhaus Schönaich Schulkinder klassenübergreifend Ort: Atelier der Kunstschule 8 Kinder, 40 Unterrichtsstunden März bis Juni 2012

Im Rahmen des Projektes wurden die Grundschulkinder durch Themenstellungen wie z.B. Das bin ich! Meine Gefühle und ich! Meine Familie und ich! dazu angeregt, sich mit sich selbst, der Familie und ihrem Umfeld schöpferisch auseinander zu setzen.

Die Kinder schätzten die breite Palette des Materialangebotes, die ungewöhnlichen Gestaltungsmethoden, sowie das Werkstattambiente in der Kunstschule. Sie ließen sich rasch auf die einzelnen Themen ein und liebten vor allem das Experimentieren mit ihren Ideen und Einfällen. In einer Vernetzung und Verknüpfung von Kunst, Bewegung, Spiel, Experiment, Lernen und Erleben wurden ästhetische Erfahrungen wesentlicher intensiver erspürt und wahrgenommen. Präsentationen und Vorstellungen der entstandenen Objekte bildeten ieweils den Abschluss der einzelnen Themenblöcke.





Jugendkunstschule Stuttgart

Ein Lesethron für Lesewettbewerbe oder Geschichtenwettbewerbe

Bildende Kunst, Werken und plastisches Gestalten Grundschule Römerschule Stuttgart 2. bis 4. Klasse 30 Kinder, 3 Gruppen, 56 Unterrichtsstunden Dezember 2010 bis Juli 2011

Schüler der 2. bis 4. Klassen bauten für die Römerschule einen Lesethron. Die erste Gruppe überlegte sich, wie der Thron aussehen sollte und skizzierte ihre Ideen. Diese wurden von den Kindern der anderen Gruppen aufgegriffen und erweitert. Ein alter Korbstuhl diente als Gerüst für den Thron, der unter einem Baum stehen sollte. Aus Draht, Gips, Pappmaché und anderen Materialien wuchs ein Baum heran und ein stattlicher Lesethron lädt nun zukünftig für Lesewettbewerbe oder Geschichtenwettbewerbe in der Römerschule ein.





Weitere Projekte

Tiere und ihre Umgebung Bildnerisches und plastisches Gestalten Grundschule Römerschule Stuttgart 1. bis 3. Klasse 12 Kinder, 20 Unterrichtsstunden Dezember 2011 bis April 2012

Wir sind Forscher im Gestalten Bildende Kunst, Werken, Plastisches Gestalten Grundschule Schwabschule Stuttgart 2. und 3. Klasse, klassenübergreifend 10 Kinder, 60 Unterrichtsstunden März bis Juli 2012

Die Kinder wollten wissen, was mit verschiedenen Materialien alles gestaltet werden kann. Zuerst untersuchten sie als Forscher die Farben. Mit den Grundfarben ließen sie durch das Bewegen des Papiers die Farben durcheinander laufen und studierten die Farbmischungen der bunten Farbwege, die sich wie ein Netz über das Papier spannten. Aus Pappmachè gestalteten sie bunte und fantasievolle Masken. Als Landschafsgestalter entwarfen sie mit unterschiedlichen Materialien wie Schachteln, Pappmachè, Holz auf großen Pappen Landschaften und als Stadtgestalter dann Stadtlandschaften. Einen Tiergarten wollten sie mit Ton gestalten. Viele Tiere sind entstanden, die gebrannt und glasiert zusammen in den Tiergarten wanderten.





Kunst- und Kulturwerkstadt kontiki Ulm Steindenkmäler für Deserteure

"Deserteure in Ulm"

Steinbildhauerei, Literatur, Deutsch, Geschichte Hans und Sophie Scholl-Gymnasium Ulm 9. und 10. Klasse 8 Jugendliche, 20 Unterrichtsstunden Februar bis Mai 2012

Anlässlich der Gedenkfeier zur Erinnerung an die Opfer der NS-Militärjustiz wurden Gedenktafeln aufgestellt und von Schülern des Jahrgangs 9 und 10 selbst geschaffene Steindenkmäler ausgestellt.

Der erste Teil dieser Kooperation begann im Geschichts- und Deutschunterricht in der Schule. Mit den jeweiligen Fachlehren wurde das Thema "Deserteure in Ulm" geschichtlich aufgearbeitet. Angefüllt mit diesem Wissen entstand in der Bildhauerwerkstatt im kontiki eine rege Diskussion. Die Schüler versetzten sich in die Lage der Deserteure, um deren Entscheidungen und Gewissensfragen emotional nachvollziehen zu können. Es gab ein interessantes Für und Wider. Aus dieser Gesprächsrunde heraus entstanden Skizzen, die symbolhaft für den Moment der Entscheidung zur Fahnenflucht stehen. Jeder Schüler hat ein Deserteur-Steindenkmal geschaffen.





Das Pferd als Fluchttier



Eng umschlungen

Die Figur eines eng umschlungenen Menschen symbolisiert die Verzweiflung, sowie die Ängste vieler Deserteure. Durch den geleisteten Kriegseid und die Erwartung der Familie und Freunde sind viele Deserteure psychisch zusammengebrochen. Samsiya



Weiße Rose

Die Weiße Rose als Symbol für die Widerstandsgruppe gegen den Nationalsozialismus. Leonie



Die Träne

Die Träne kann für das Leben, den Tod (Blutstropfen) und die Trauer stehen. Das Gewicht der runden Träne zieht nach unten und dehnt sie aus. Eine innere Spannung entsteht bis ins Unerträgliche. Letztendlich kommt der Abbruch und alles fällt in sich zusammen.

Katrin



Freundschaft, Mut und der Drachenreiter

MUT

Kunst, Werken, Bildhauerei, Theater, Film, Literatur, Sprache Sprachheilschule Astrid Lindgren Schule Ulm 2. bis 4. Klasse 41 Kinder, 60 Unterrichtsstunden November 2010 bis April 2011

Das Hauptthema MUT erschloss sich in vier verschiedenen Unterthemen.

"Peter und der Wolf" von Prokofiev als Papiertheater

Mit Kunstpädagogin Carmen Wetzke und den Klassenlehrerinnen im Wechsel wurden 12 Kinder in die Welt des musikalischen Märchens "Peter und der Wolf" entführt und entwickelten und gestalteten daraus ein wundervolles Papiertheater mit Bühnenbildern und Figuren. Sie wünschten sich danach, Papiertheater mit ihren Eltern spielen zu wollen.

Mutprobe; mutig, mutig

Die Künstlerin Heidi Bregenzer las mit ihren Kindern Geschichten zum Thema Mut, dann wurden eigene Erfahrungen zu Mut und Mutproben ausgetauscht und von allen Seiten beleuchtet. Von Ideenskizzen, über Tonmodelle von Tieren oder Figuren, die bevorzugte Mut Erfahrungen symbolisieren, fanden die Kinder zur Steinskulptur. Sie sägten und meißelten an konvexen und konkaven Formen und freuten sich im letzten Schritt auf die Steinoberflächenbehandlung und die Steinfarbe.





"Freundschaft und Mut" - Erfinderskulpturen

Der Künstler und Geschichtenschreiber Michael Döhmann stieg über den Animationsfilm "Drachenzähmen leicht gemacht" in die Gespräche über Mut ein. Erste Skizzen, eine Art Tagebuch, Plakate zum Film, neue Geschichten für ein "Drachensammelbuch" entstanden im Lauf des Projekts. Mit Wegwerfartikeln aller Art wurden Szenen aus dem Film plastisch nachgestellt. Große Begeisterung bei den Kindern über ihre kleine Ausstellung im Atelier von kontiki und in der Schule.

Der Drachenreiter

Zur Vorbereitung auf das Mal- und Zeichenprojekt hatte die Klasse 4a mit ihrer Lehrerin das Buch "Der Drachenreiter" von Cornelia Funke gelesen. Mit Hilfe der Illustrationen aus dem Buch, die der Orientierung durch die komplexe Geschichte dienten, wurde der Stoff von den Kindern mit vielen Details nacherzählt, um Ideen für die bildnerische Darstellung zu gewinnen. Den großformatigen Kohlezeichnungen folgten großformatige Acrylbilder (70 x 100 cm). Mit viel Interesse und Freude setzten die Kinder mit Kohle, Ölkreiden, Pinseln, Schwämmen und Acrylfarben ihre Motive raumfüllend in das große Format.

Weitere Projekte

Ästhetische Frühbildung

Kunst, Gesang, Bewegung, Natur, Literatur und Sprache Ev. Kindergarten der Diakonie Ulm Vorschulgruppe Ort: Atelier der Kulturwerkstatt kontiki 10 Kinder, 60 Unterrichtsstunden März bis Juli 2012

Kinder- und Jugendkunstschule Walldorf

Künstler-Werkstatt

Künstler und ihre Werke, Bildende Kunst Realschule Bertha-Benz-Schule Wiesloch 5. bis 7. Klasse, klassenübergreifend 9 Schülerinnen und Schüler, 20 Unterrichtsstunden April 2012

Große Künstler und ihre Werke den Schülern näher zu bringen und mit deren Elementen und Aussagen eigene Werke entstehen zu lassen, war Anliegen.

Alberto Giacometti

Tief beeindruckt zeigten sich die Schüler von den lebensgroßen Skulpturen des berühmten Schweizer Bildhauers Alberto Giacometti, und so wollte jeder gleich seine ganz eigene Giacometti-Figur herstellen. Bleistiftskizzen entstanden, um die geeignete Körperhaltung für die eigene Figur zu finden. Mit Draht wurde das Grundgerüst der menschlichen Figur geformt, mit Gips überzogen und mit Farbe gestaltet.

Wassily Kandinsky

Das Leben und Werk des russischen Künstlers Wassily Kandinsky stand als nächstes auf dem Programm. Aufgabe war hierbei eine Komposition aus geometrischen Formen und kräftigen, klaren Farbflächen auf einer Leinwand zu arbeiten, um so den Kunststil dieses wichtigen Künstlers nachzuempfinden.

Albrecht Dürer

Mit Bleistift, Kohle, Pastellkreide und Aquarellfarben wurden Tierstudien ganz streng nach Albrecht Dürer gestaltet. Dabei sollte besonders auf Anatomie und die richtigen Proportionen der Tierkörper geachtet werden. Die Katzenfans wünschten sich zudem die Künstlerin Rosina Wachtmeister näher zu beleuchten.

Claude Monet und der Impressionismus

Bildende Kunst Grundschule Mönchsbergschule St. Leon-Rot 3. und 4. Klasse, klassenübergreifend 10 Kinder, 19 Unterrichtsstunden Mai 2012

Gesammeltes Bildmaterial über Leben und Werk von Claude Monet und dem Impressionismus veranlasste die Kinder in Farbwerkstätten Grün- und Blautöne zu sammeln und damit zu experimentieren, um dem eigenen Sehen und Empfinden Ausdruck verleihen zu können.

Eine eigene Arbeit sollte auf einer 100 x 80 großen Leinwand entstehen, von Monets Bild "Die japanische Brücke" inspiriert. Das große Format und das ungewohnte Arbeiten an einer Staffelei stellte eine große Herausforderung dar. Aber mit zunehmender Ausdauer und steigendem Selbstvertrauen fingen die Kinder sogar an, ihre noch im Prozess befindlichen Arbeiten untereinander konstruktiv zu kommentieren. Voller Stolz präsentierten die jungen "Künstler" den anwesenden Eltern, Lehrern und Schüler ihre Werke in einer Ausstellung in der Schule.



Weitere Projekte

"Vorsicht Farbe!"
Ästhetische Früherziehung
Sinneswahrnehmung und Literatur
St. Michael Kindergarten
Kinder im Alter von 4 Jahren
24 Kinder, 20 Unterrichtsstunden
November 2010 bis März 2011

Die 4 Elemente

Bildende Kunst, plastisches Gestalten Fröbel-Kindergarten Nußloch 9 Vorschulkinder 17 Unterrichtsstunden April bis Juni 2012

Feuer, Wasser, Erde, Luft

Bildende Kunst, plastisches Gestalten Förderschule Albert-Schweitzer-Schule 5. bis 7. Klasse, klassenübergreifend 9 Schülerinnen und Schüler 34 Unterrichtsstunden November 2010 bis März 2011

Fußball-Nanas

Bildende Kunst, Plastisches Gestalten Merian-Grundschule Wiesloch 2. bis 4. Klasse 11 Kinder, 24 Unterrichtsstunden Mai und Juni 2012

Stadtjugend Musik- und Kunstschule Winnenden

"Triadisches Ballett" nach Oskar Schlemmer

Körperwahrnehmung in Farbe, Form und Bewegung Tanz, Kostüm, Musik und Form, Farbe, Raum Grundschule Kastenschule Winnenden 3. Klasse

24 Kinder, 46 Unterrichtsstunden November 10 und Mai 2011

Die Dreiheit von Tanz, Kostüm und Musik sowie von Form, Farbe und Raum, wie sie im "Triadischen Ballett" von Oskar Schlemmer vorkommt, bildete den Ausgangspunkt für diese Kooperation. Mit geometrischen Grundformen wie Kreis, Quadrat, Dreieck und den Grundfarben Blau, Rot, Gelb gestalteten die Kinder eigene Kostüme. Entsprechend den Formen und Farben der Kostüme erarbeitete die Tanzpädagogin mit den Kindern eine Tanzchoreografie zur Filmmusik "Microcosmos" von Bruno Coulais. Die Quadrate bewegten sich im Takt wie bei einer Marschmusik, die Dreiecke in schnellen Schritten mit Sprüngen und die Kreise in drehenden Bewegungen in Linien, Kreisen und Diagonalen, einzeln oder in Reihen. Das Zusammenspiel aller Gruppen basierte auf der individuellen Improvisation. Der Tanz wurde am Schulfest der Grundschule vor Eltern, Lehrern und Schülern der ganzen Schule zweimal mit Riesenerfolg aufgeführt.

Kinder mit Migrationshintergrund

Die 3. Klasse der Grundschule besteht zum größten Teil aus Kindern mit Migrationshintergrund und die Klassenlehrerin äußerte Bedenken, ob die Schüler sich auf das Projekt einlassen werden. Das Gegenteil ist aber passiert. Die Kinder waren motiviert, hilfsbereit und begeistert. Durch das gemeinsame Ziel einer Aufführung stärkte sich das "Wir – Gefühl". Für manche Kinder war es das erste Mal, dass sie experimentieren und eigene künstlerische Erfahrungen machen konnten.





Die Spirale Bildende Kunst Grundschule Winnenden-Höfen 1. Klasse, 14 Kinder, 20 Unterrichtsstunden Dezember 2011 und Mai 2012

Die Spirale als Form in der Natur, Technik und Kunst von der Frühgeschichte der Menschheit bis heute anhand von Bildbeispielen und Gegenständen kennen zu lernen, war spannendes Thema dieser Kooperation.



Weitere Kooperationen

Kunterbunte Figuren

Bildende Kunst und Theatersport Werkrealschule Leutenbach 6. bis 8. Klasse, klassenübergreifend 8 Jugendliche, 15 Unterrichtsstunden März bis Mai 2012

"Buchstaben mit allen (Un-)Sinnen"

Bildende Kunst, Literatur Grundschule Leutenbach 4. Klasse 20 Kinder, 4 Unterrichtsstunden Juli 2012

Getanzte Bilder

Bildende Kunst und Tanz Grundschule Winnenden – Breuningsweiler 3. und 4. Klasse, klassenübergreifend 16 Kinder, 42 Unterrichtsstunden Juli 2012

Ausblick

Durch das Bedienen des Farbenrads wurden feinmotorischen Fähigkeiten gefestigt.

Mit großen Pinseln auf großformatigen Papieren zu arbeiten, fühlte sich befreiend an. Im Umgang mit der Farbe agierten die Kinder zunehmend selbstbewusster und mutiger, dies wurde auch an ihrer Körpersprache und Gestik sichtbar. Durch die Gruppenarbeit wurde die soziale Kompetenz positiv verstärkt.

Sehr gefreut haben sich die Kinder über das Aufhängen der Spiralenbilder im Treppenhaus der Schule.

Kunstschule Unteres Remstal

Woher ich komme und wohin ich will Bildende Kunst, Geschichte, Sprache Werkrealschule Sailer Schule, Waiblingen 5. bis 7. Klasse, klassenübergreifend 11 Schülerinnen und Schüler, 58 Unterrichtsstunden Dezember 2010 bis Juli 2011

Im Rahmen des Projektes "Woher ich komme und wohin ich will" wurden die Wanderungswege der Urgroßeltern, Großeltern und Eltern nach Waiblingen oder von Waiblingen weg untersucht.

Die Arbeit war auch eine Spurensuche nach den eigenen kulturellen Wurzeln und nach dem, was in der Familie heute noch erhalten ist. Wie leben die Nachkommen heute und wie stellen sie sich ihre Zukunft vor? Fragen wie diese standen im Verlauf des Projektes im Zentrum, das von den zwei Dozenten der Kunstschule Unteres Remstal, Ulrich Bernhard und Elena Auder geleitet wurde. Die Fragen waren der Ausgangspunkt von gezielten Recherchen und einer geschichtlichen und künstlerischen Auseinandersetzung, die in vielen verschiedenen Themenstellungen zum Ausdruck kamen Die Schüler lernten ihre eigene Biografie und die ihrer Familien aus einem neuen Blickwinkel kennen.



Durch die öffentliche Präsentation der Arbeitsergebnisse am Ende des Schuljahres in der Kunstschule Unteres Remstal vor Lehrern, Mitschülern und ihren Familien wurde das Projekt Teil der Veranstaltungsreihe "Hinaus in die Welt und herein mit ihr" der Waiblinger Kultureinrichtungen im Jahr 2011.

"Germanys next Topmodel" - Trickfilm

Eine ironische Auseinandersetzung Filmkunst, Fotografie, Storyboard, Stopmotion, Animation Realschule Rumold-Schule Kernen 6. Klasse 25 Schülerinnen und Schüler, 20 Unterrichtsstunden Juni und Juli 2012

Mit der Tricktechnik "Stopmotion" wurde das Storyboard mit eigenen Ideen der Schüler erweitert. Die Modelcharaktere wurden durch Styropureier mit mimischen Gesichtern ersetzt, kostümiert und animiert. Die Stimmen lieferte der Originalton der Models. Die Hintergründe bzw. Umgebung erstellten, fotografierten und suchten die Schüler selbst aus. Der Ausschnitt bestand aus 2-3 Interview-Szenen, einer Laufsteg Szene, einer FotoShooting Szene, einer Jury Szene. Die einzelnen Szenen wurden in Gruppen bearbeitet. Ein feiner, witziger, ironischer Trickfilm wurde geboren.

Weitere Projekte

Kreativitätsförderung von Vorschulkindern Bildende Kunst, Literatur Kindergarten im Burgmäuerle Vorschulkinder 30 Kinder, 20 Unterrichtsstunden Januar bis März 2012

Kunst-Atelier

Bildende Kunst, Plastisches Gestalten Grundschule Urbanschule Korb 1. und 2. Klasse 15 Kinder, 20 Unterrichtsstunden April bis Juli 2012

Kunst-Atelier

Bildende Kunst, Plastisches Gestalten Grundschule Friedrich-Schiller-Schule in Großheppach 1. bis 4. Klasse 50 Schüler unterschiedlicher Klassenstufen im Wechsel 20 Unterrichtsstunden April bis Juni 2012



"Woher ich komme und wohin ich will" – Der Weg ist das Ziel!

Kennenlernen und Vertrauen aufbauen

Obwohl der familiäre und biographische Hintergrund der Schüler im Zentrum des Projektes stand, wurde zunächst ein Zugang zum Thema gewählt, der den familiären Kontext der Schüler nicht direkt berührte. Bevor sie ihre eigene Familiengeschichte recherchierten und ausbreiteten, sollten sich die Schüler, die unterschiedlichen Klassen angehörten, kennenlernen und Vertrauen untereinander aufbauen. Über einen allgemeineren Zugang wurden die Schüler darüberhinaus für das Thema sensibilisiert und auf die folgende Auseinandersetzung mit der eigenen Familiengeschichte vorbereitet.

Internetrecherche über Prominente mit internationen Wurzeln

Der Einstieg in das Thema erfolgte durch die Betrachtung angesagter Prominenter mit internationalen Wurzeln. In diesem Zusammenhang ermittelten die Schüler zahlreiche Fußballspieler der deutschen Nationalelf (Mesut Özil, Lukas Podolski usw.), aber auch einige andere "Stars", wie zum Beispiel die Sängerin Jennifer Lopez, deren Eltern aus Puerto-Rico nach Amerika auswanderten, oder den Rapper Bushido, dessen Vater aus Tunesien stammt. Eine weiterführende Internetrecherche lieferte interessante Entdeckungen, zum Beispiel, dass Viktoria Beckham, Ehefrau des englischen Nationalspielers David Beckham, einen deutschen Vorfahren hat, der im 19. Jahrhundert im nahe gelegenen Heilbronn lebte.

Wege der Ein- und Auswanderungen

Nachdem die Internet Recherche abgeschlossen war, wurde gemeinsam das Thema Migration erarbeitet und ein kurzer abgeleitet aus ihren Hobbys gegeben. Fragen wie "Warum verlassen Menschen ihr Land, um sich in anderen Ländern anzusiedeln?" oder "Welche Probleme und was für Chancen gehen mit einer Auswanderung einher?" wurden im Plenum diskutiert. Die Dozenten berichteten in diesem Zusammenhang auch von Fällen aus ihren eigenen Familien. Ulrich Bernhard zeigte alte Fotografien seiner Vorfahren und erzählte die Geschichte seines Großonkels, der nach Amerika auswanderte und dort einen Saloon eröffnete.

Damit die Schüler eine Vorstellungen aktueller Wanderungsbewegungen bekamen, stellten die Dozenten die Ein- und Auswanderungsquoten Deutschlands im Jahr 2007 exemplarisch vor (Quelle: Statistisches Bundesamt). Wie viele Menschen wanderten nach Deutschland ein und wie viele entschieden sich umgekehrt dazu, Deutschland zu verlassen? Aus welchen Ländern kamen die Einwanderer, und welche Länder waren es, in die Menschen aus Deutschland auswanderten?

Dokumentarfilm "Zwischen den Welten" Junge Migranten auf der Suche nach ihrer Heimat

Das Jugendhaus Hallschlag in Stuttgart hat 2008 einen Film produziert (Zwischen den Welten - Migranten auf der Suche nach Heimat. BRD, Kinder- und Jugendhaus Hallschlag, 2008, Dokumentarfilm, 20 Minuten, DVD), der die Lebenswelt junger Menschen mit Migrationshintergrund zeigt und die unterschiedlichen Vorstellungen und Gedanken der Jugendlichen, die sich "irgendwo dazwischen" befinden, thematisiert. Ausgewählte Szenen des Filmes wurden gezeigt und hinterher gemeinsam besprochen. Dabei entdeckten die Schüler der Salier Werkrealschule einige Parallelen zwischen ihren eigenen Gedanken und den Äußerungen der Jugendlichen im Film. So waren sich einige Schüler nicht schlüssig darüber, ob sie ihre Heimat in Deutschland oder im Ursprungsland ihrer Eltern, oder in beiden Ländern verorten, und sich entsprechend als deutsch, türkisch, kroatisch oder russisch fühlen, oder mehrere Identitäten parallel in sich wahrnehmen.

Großformatige Selbstportraits zur Identitätsfindung

Die Frage nach der eigenen Identität war der Ausganspunkt für die erste künstlerische Arbeit, die im Rahmen des Projektes entstand: großformatige Selbstporträts.

Verleihung einer neuen "Weltbürgerschaft"

Die Schüler bekamen dazu jeweils eine neue "Weltbürgerschaft" verliehen, die aus den unterschiedlichen Vorlieben und Hobbys der Schüler abgeleitet wurde: Eine Schülerin, die als Leibspeise chinesische Frühlingsrollen, als ihr Vorbild die Sängerin Rihanna, und als Hobby Conga spielen angab, erhielt als neue Weltbürgerschaft das Kofferwort "Afribarbinesin", das sich aus den Segmenten Afri- (die Conga ist eine Handtrommel aus Afrika), barb- (Rhianna stammt aus Barbados) und -inesin (chinesische Nudelpfanne) zusammensetzte. Andere Weltbürgerschaftstitel wie "Spanemerideutunose" oder "Barbellösin" entstanden auf die gleiche Art und Weise. Die neue gleichwohl fiktive Identität als Weltbürger verdeutlichte den Schülern, dass - entsprechend der eigenen Vorlieben und unabhängig von der eigenen Herkunft - Elemente aus den unterschiedlichsten Kulturen und Ländern Teil der realen Identität sind.

Gezeichnete Signets als Stempeldrucke

Die nun folgende Aufgabe der Schüler bestand darin, zeichnerische Signets zu entwerfen, die ihre entsprechenden Hobbys und Vorlieben zum Ausdruck bringen sollten. Dazu fertigten sie mehrere Skizzen an und ritzten die besten Zeichnungen in Depron-Plättchen (hartgepresster Polysterolschaum) ein. Wie ein Stempel konnten die übertragenen Signets nun beliebig oft abgedruckt werden. Mithilfe dieses Hochdruckverfahrens gestalteten die Schüler jeweils ein Tapetenmuster auf einem großformatigen Papier, das später als Hintergrund für die Selbstporträts verwendet wurde. Die Anordnung der Stempelabdrucke und die farbliche Komposition blieben den Schülern überlassen, was eigene, individuelle Lösungen ermöglichte. Die Mehrzahl der Schüler wählte eine grafische Umsetzung, indem die Stempel schachbrettartig oder in längs- bzw. querverlaufenden Reihen nebeneinander gesetzt wurden. Andere entschieden sich dazu, mehrere Schichten übereinander zu stempeln, sodass die zeichnerischen Signets zu einem dichten, malerischen Gefüge verschmolzen.

Inszenierung der Portraitfotografien

Die Selbstporträts der Schüler entstanden aus Porträt-Fotografien, die ausgedruckt und auf festes Papier geklebt, von den Schülern malerisch und zeichnerisch ergänzt und anschließend auf die Tapeten aufgeklebt wurden. Dabei konnten die Schüler selbst darüber entscheiden, wie sie sich inszenierten (in Alltagskleidung, wie ein Star, im Ganzkörperporträt oder im Brustbild usw.).

Gruppenentscheidung

zur Weiterverwendung der "Weltbürgerschaft"

Zuletzt sollte die neue Weltbürgerschaft der Schüler begrifflich in die Bilder integriert werden. Gemeinsam entschied sich die Gruppe dafür, die entsprechenden Buchstaben aus Zeitschriften und Zeitungen auszuschneiden und auf Papierleisten aufzukleben. Diese wurden in einem letzten Schritt auf die Tapeten angebracht und ahmten einen Bilderrahmen nach.

Die Wäscheleine mit den gewünschten oder fehlenden Dingen



Um den Fokus wieder zurück auf die Ursprungsländer zu richten, wurde den Schülern eine zeichnerische Aufgabe gestellt, die einerseits das Verhältnis zu ihrem Ursprungsland und anderseits zu ihrer Heimat in Deutschland zum Inhalt hatte. Die Schüler bekamen jeweils zwei schmale Papierbahnen (100 x 30 cm), schwarze Tusche und weiße Ölkreiden zur Verfügung gestellt und sollten auf jede Papierbahn eine Wäscheleine zeichnen, an der unterschiedliche "Wäschestücke" zu sehen sind. Der Begriff des "Wäschestücks" beschränkte sich auf den Zeichnungen jedoch nicht auf die Alltagswäsche, die man Woche für Woche in die Waschmaschine steckt: der Begriff wurde seiner eigentlichen Bedeutung beraubt und es wurden auch solche Dinge in die Zeichnungen integriert, die sich zum Waschen in einer Waschmaschine keinesfalls eignen. Auf der ersten Zeichnung waren dies Dinge (oder besser Entitäten), die die Schüler auf eine Reise ins Ursprungsland ihrer Eltern mitnehmen würden. Umgekehrt wurden auf der zweiten Zeichnung Dinge aus dem Ursprungsland dargestellt werden, die ihnen in Deutschland fehlen.

Die Aufgabe sollte mitunter Fragen beantworten wie: "Was zeichnet mein Leben in Deutschland aus und was ist mir hier in Deutschland wichtig?", "Was gefällt mir in dem Ursprungsland meiner Eltern besonders gut?", "Was vermisse ich in Deutschland?"

Auf den ersten Zeichnungen ("hin") handelte es sich zumeist um Gegenstände, die dem Alltagsleben der Schüler angehören, wie zum Beispiel das eigene bequeme Bett, das Lieblingskuscheltier und die Lieblingskleidung, der MP3-Player oder das transportable Videospiel. Eine Schülerin wollte aber auch auf ihre beste Freundin nicht verzichten, andere auf das Kino, den H &M und den McDonalds in Waiblingen oder die eigene Fußballmannschaft. Die zweiten Zeichnungen ("zurück") waren durch eine größere Vielfalt geprägt. Hier waren es oft Familienmitglieder wie die Lieblingscousine, die Oma und der Opa, die mitgebracht werden wollten. Aber auch das ein oder andere Haustier, die einzigartige Marmelade der Oma, der eigene Apfelbaum im Garten der Tante, der Brunnen im Dorf, das schöne Haus der Familie, das türkische Fernsehprogramm, und insbesondere auch das Meer und der Strand wollten gerne nach Deutschland mitgebracht werden.

Ein Memoryspiel mit Bildern für das autobiografischeGedächtnis

Zur Bildung der eigenen Identität trägt das autobiografische Gedächtnis maßgeblich bei. Es wird aktiviert, indem Episoden, aber auch einzelne Erlebnisse oder Bilder erinnert werden. Die nächste Aufgabe der Schüler bestand deshalb darin, gemeinsam ein Memory-Spiel mit Bildern zu gestalten, die inhaltlich eine Parallele zum jeweiligen Ursprungsland ziehen und in einem besonderen Verhältnis zu den Schülern stehen, wofür sich besondere Erlebnisse oder Ereignisse anboten. Jeder Schüler sollte mindestens zwei Spiel-Kärtchen beisteuern, die dem Spiel gemäß in doppelter Ausführung hergestellt werden mussten, wozu sich ein drucktechnisches Verfahren eignete.

Für die Darstellungen auf den Kärtchen wählten die Schüler teilweise scheinbar alltägliche Erlebnisse, wie z.B. das gemeinsame Marmelade-Kochen in der Küche der Oma oder das Zusammensitzen auf dem Garagendach der Tante – für die entsprechenden Kinder jedoch besondere und wertvolle Momente, die gern in Erinnerung gerufen werden. Nachdem die Schüler ihre Themen gefunden und sich diese zeichnerisch erarbeitet hatten, schnitten sie die Zeichnungen in Linoleumplatten, die vorher in eine einheitliche Größe gebracht worden waren. Die Zeichnungen der Schüler konnten nun mehrfach gedruckt und anschließend in Memory-Kärtchen verwandelt werden.

Im Gegensatz zum Gesellschaftsspiel Memory, das vor allem das Kurzzeitgedächtnis der Mitspieler fordert, appellierte unsere Variante des Spiels auch an das autobiografische Gedächtnis, indem sich die Darstellungen auf den Kärtchen auf persönliche Erfahrungen und Erlebnisse der Schüler bezogen.

Familiäre Kontexte der Schülerinnen und Schüler

Nachdem die ersten künstlerischen Arbeiten fertig gestellt waren, sollte der Fokus noch stärker auf die familiären Kontexte der Schüler gerichtet werden. Um die Spurensuche zu beginnen, wurde ein Fragebogen an die Schüler verteilt, der sich inhaltlich auf die Wanderungsbewegungen und die Ursprungsländer der Familien sowie das aktuelle Leben der Schüler in Deutschland konzentrierte. Die Antworten der Schüler gingen teilweise sehr ins Detail: Eine Schülerin brachte beispielsweise einen ausführlichen Bericht über ihre Familiengeschichte mit, der im späten 19. Jahrhundert begann und in der Gegenwart endete.

Fragebogenrecherche und persönliche Schätze

Parallel zur Recherche über den Fragebogen wurden die Schüler aufgefordert, nach unterschiedlichen Fotografien und Gegenständen, die mit ihren Familien und Vorfahren in Verbindung stehen, zu suchen. Neben vielen Fotografien brachten die Kinder verschiedene Textilien, Münzen und Geldscheine, alte Bücher, Schmuck, Gebrauchsgegenstände wie die Pfeife des Großvaters, das Kopftuch der Oma oder das traditionelle Teeservice der Familie mit.

Die Schüler stellten die Erinnerungsstücke, die viele spannende Geschichten in sich trugen, ausführlich einander vor. Das Ergebnis war ein vielfältiger Fundus, mit dem ab sofort gearbeitet werden konnte.

Gestalterische Darstellungsweisen der eigenen Vergangenheit

Jeder "trägt" die eigene Vergangenheit – auch die familiäre - in sich. Aus diesem Gedanken heraus sollte eine Arbeit entstehen, die in Zusammenhang mit der Gegenwart und der eigenen Persönlichkeit steht und zugleich die familiäre Vergangenheit der Schüler sichtbar macht: Dazu eigneten sich Papierkleider (Kleider "trägt" man, Kleider machen Leute!), die die Schüler für sich selbst entwarfen und dem eigenen Körper anpassten. Die von den Schülern recherchierten Familienfotos (eingescannt und ausgedruckt) wurden auf lange Papierbahnen gekleistert, sodass großformatige Fotocollagen entstanden, aus denen die Schüler anschließend ihre Kleidungsstücke (Hüte, Kleider, Schuhe, Accessoires) passgenau anfertigten. Die Kleidungsstücke wurden mithilfe von viel Klebeband direkt am eigenen Körper drapiert. Um sich gegenseitig helfen zu können, arbeiteten die Schüler hierzu in Gruppen. Nach der Fertigstellung fotografierten sie sich in ihren individuellen Outfits, die ihre Vorfahren, ihre Familien und sie selbst (in jüngeren Jahren) abbildeten - wenn auch das ein oder andere Familienmitglied im Faltenwurf verschwand.

Selbsthergestellte Leporellos für wichtige Aspekte oder Personen aus der Familiengeschichte



Für die folgenden Arbeiten – selbstgestaltete Leporellos – sollten die Schüler einen Aspekt oder eine Person aus ihrer Familiengeschichte heraus greifen, der bzw. die ihnen besonders am Herzen lag. Die Gestaltung der einzelnen Leporellos verlief entsprechend dem jeweils gewählten Thema und dem recherchierten Material, das den Schülern zur Verfügung stand, auf unterschiedliche Art und Weise. Es wurde collagiert, gezeichnet, gemalt und druckgrafisch gearbeitet.

Die Wahl von Julia, Schülerin der siebten Klasse, fiel in diesem Zusammenhang auf ihren kroatischen Urgroßvater, von dem sie Fotografien, aber auch ein altes Tagebuch besitzt, das u.a. Zeichnungen des Urgroßvaters beinhaltet. Ausgewählte Seiten des urgroßväterlichen Tagesbuchs, die sie einscannte und in ihr Leporello klebte, wurden in Bezug zu Fotografien gesetzt, die sie bei ihrer Recherche gefunden hatte. In Anlehnung an die Zeichnungen des Großvaters, schnitt sie florale Elemente in Depron-Platten, die sie als Stempel verwenden konnte und mithilfe derer sie die Seiten ihres Leporellos ausschmückte.

Julia knüpfte thematisch an ihren Leporello an, indem sie als Ausgangspunkt für ihre nächste Arbeit ein Foto ihrer Oma – der Tochter des Urgroßvaters – wählte.

Das Foto ist in dem Ort Marija Bistrica, einem der populärsten und meistbesuchten Marien-Wallfahrtsorte in Kroatien, entstanden und zeigt die Oma in jungen Jahren und im Hochzeitskleid auf einer Mauer vor der Kirche im Ort stehend. Akribisch und sehr detailgetreu wurde die Oma nun von der Schülerin in Ton umgesetzt und, nachdem die Skulptur gebrannt war, bemalt. Bei der öffentlichen Präsentation im Juli wurde die Tonskulptur neben dem Originalfoto der Oma ausgestellt. Besonders schön war, dass die Oma die Präsentation besuchte und sehr darüber staunte, als sie sich selbst als Tonskulptur entdeckte.

Alexander – der einzige Projektteilnehmer in der Gruppe ohne Migrationshintergrund – wählte als Thema für seinen Leporello den landwirtschaftlichen Betrieb der Eltern, dessen Geschichte weit in die Vergangenheit seiner Vorfahren reicht, den er tatkräftig unterstützt und eines Tages selbst übernehmen möchte. Alexander bekam eine Einmalkamera zur Hand, die es ihm ermöglichte den Hof aus seiner eigenen Perspektive heraus zu fotografieren. Die dabei entstandenen Fotos, bildeten den Ausgangspunkt für seinen Leporello, den er mit viel Aufwand und Witz gestaltete.

Andere Schüler thematisierten in ihren Leporellos Traditionen und Bräuche ihrer Ursprungsländer, die für ihre Familien eine zentrale Rolle spielen und das Alltagsleben der Familien in Deutschland nach wie vor stark prägen. Nazli, Schülerin der fünften Klasse, arbeitete hierzu mit Fotografien von Gegenständen, die sie von Zuhause mitgebracht hatte, in der Schule fotografierte, anschließend ausdruckte und in ihrem Leporello zu Collagen verdichtete, die sie in einem zweiten Schritt malerisch und zeichnerisch ergänzte.

Um einen unmittelbaren Bezug zu ihrem Ursprungsland herzustellen, integrierte sie Fotografien, die bei Auslandsaufenthalten in der Türkei entstanden sind.

Dabei wurde deutlich, dass das Haus der in der Türkei lebenden Großmutter für Nazli eine besondere Rolle spielt und für sie eine Art zweite Heimat geworden ist. Nazli entschied sich darum, diese zweite Heimat in Ton nachzugestalten. Dabei ging es ihr nicht so sehr darum, das Inventar des Hauses originalgetreu nachzubilden, viel wichtiger war es der Schülerin, sich auf die Räume und Gegenstände im Haus zu konzentrieren, die ihre Beziehung zur Oma kennzeichnen und eine symbolische Bedeutung beinhalten. So legte sie den Fokus auf das Wohnzimmer, wo sie sich während ihrer Besuche am häufigsten aufhält. Nachdem das Haus modelliert war, fertigte Nazli eine Serie von Monotypien an, die u.a. die Außenansicht des Hauses und ein Porträt der Oma zeigten

Ein eigenständiger künstlerischer Prozess entsteht

Die Beispiele machen deutlich, dass das individuelle Arbeiten an den Leporellos die Schüler dazu anregte, ihre Ideen inhaltlich, kreativ und selbstständig weiterzuentwickeln und sie auf ihre eigene Art auszudrücken: Ein eigenständiger künstlerischer Prozess war in Gang gesetzt.

Die Schüler lernten, sich in ein komplexes Thema einzuarbeiten, und sich dabei Aspekte auszuwählen und herauszugreifen, die für eine künstlerische Umsetzung fruchtbar gemacht wurden. Über die gezielte Recherche und vor allem die intensive künstlerische Auseinandersetzung lernten die Schüler ihre eigene Biografie aus einem neuen Blickwinkel kennen.

Eine Ausstellung und ein Bilder-Album

Den gemeinsamen Abschluss des Projektes bildete eine Ausstellung der Arbeitsergebnisse in den Räumlichkeiten der Kunstschule Unteres Remstal. Nach monatelanger Arbeit konnten die Schüler nun zum ersten Mal ihre Werke den Lehrern, Mitschülern und ihren Familien präsentieren, die teilweise sehr erstaunt über die inhaltliche Intensität und die Kreativität der Schüler waren.

Das Projekt wird derzeit von Ulrich Bernhard in einem "Bilder-Album" zusammengefasst, das den Arbeitsprozess und die Werke, die im Verlauf des Projektes entstanden sind, dokumentiert.



Herausgeber Landesverband der Kunstschulen

Baden-Württemberg e.V.

Kontakt fahrenkamp@jugendkunstschulen.de

Telefon 0731.265399

Redaktion und Gestaltung

Satz und Drucklegung

Monika Fahrenkamp d-lounge Martina Kübrich

Bildernachweis bei den Autoren bzw. Jugendkunstschulen

sowie Archiv des Landesverbandes

Produktion

Auflage

flyeralarm GmbH Würzburg

1000 Exemplare November 2012



mit freundlicher Unterstützung des Landtags von Baden-Württemberg

und des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport



www.jugendkunstschulen.de